Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Nr. 531 — Donnerstag, den 7. (20.) November 1913. — **50. Jahrgang.**

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung“ jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Son- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10, für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer Zeitung“ an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge“ Petrikauer-Straße Nr. 86

Schwierigkeiten des französischen Kabinetts.

Die Angelegenheit des gemaßregelten französischen Generals Faurie, der fortfährt, an die Oeffentlichkeit zu appellieren, und bereits Indiskretionen militärischer Art begangen hat, scheint nachgerade dem französischen Kabinett unbequem zu werden. Jedenfalls will die Kammeropposition den Versuch machen, der Regierung aus dem unliebsamen Vorkommnis einen Strick zu drehen.

Gegen das Ministerium Barthou bereitet sich daher ein kombinierter Angriff in der Kammer und im Senat vor. Die allgemeine Finanzlage und jene die republikanisch gesinnten Offiziere aufs lebhafteste interessierende Angelegenheit des Generals Faurie bietet der Opposition den Anlaß zu einem Vorstoß, von dessen Gelingen man in den Wandelgängen zunächst die Demission des Finanzministers und des Kriegsministers sowie in weiterer Folge den Rücktritt des ganzen Kabinetts erwartet. Im Senat wird der mit den Verhältnissen in den oberen Kommandostellen besonders gut vertraute Senator Humbert den Hauptangriff führen, in der Kammer der frühere Kriegsminister Messimy; die Kritik der Finanzwirtschaft hat sich der Chef der Radikalen, der frühere Premierminister Caillaux, vorbehalten. Viel wird von der Haltung des Deputierten und ehemaligen Ministers Millerand abhängen. Millerand gehört zwar keiner Partei an, aber die Radikalen würden sich, falls Poincaré Bedenken trüge, die Ministerpräsidentschaft Herrn Caillaux anzuvertrauen, mit Herrn Millerand als Kabinettschef zufriedengeben. Im ministeriellen Lager betrachtet man die Situation des Kabinetts als ernst, aber noch lange nicht als verzweifelt.

Das Kabinett seinerseits scheint keineswegs Lust zu haben, den Gegnern kampflos das Feld zu räumen. Wie verlautet, beschäftigte sich die Rechts- und Militärjustizabteilung des Kriegsministeriums mit der Frage, ob die durch den General Faurie veranlaßte Veröffentlichung vertraulicher Berichte der Generale Joffre und Chomer nicht eine durch das Gesetz verbotene Enthüllung militärischer Schriftstücke darstelle. Der militärische Mitarbeiter des „Temps“, General de Lacroix, richtete an dieses Blatt, das die Berichte Joffres und Chomers zuerst gebracht hat, ein Schreiben, in dem er gegen die Veröffentlichung lebhaften Einspruch erhebt und erklärt, daß durch diese das Vertrauen der Armee in ihre Führer erschüttert werden könnte.

:: Politik. ::

Inland.

Die Wünsche der mongolischen Sondergesandtschaft.

Wie wir bereits meldeten, ist am Dienstag eine mongolische Sondergesandtschaft in Petersburg eingetroffen, an deren Spitze der mit besonderen Vollmachten versehene Premierminister des Chutuchta steht. Diese Gesandtschaft hat den Auftrag, eine diplomatische, militärische und finanzielle Aufgabe zu lösen und das Fundament des russisch-mongolischen Vertrages von Urga weiter auszubauen.

Durch diesen Vertrag hat sich Rußland bekanntlich eine Art Protektorat über die nördliche Mongolei oder Chalcha gesichert und die Autonomie dieses Teiles China gegenüber neuerdings vertragmäßig durchgesetzt. Dieser Umstand hat in Urga eine Verstärkung der Los-von-China-Bewegung hervorgerufen und zur Entsendung der außerordentlichen Gesandtschaft geführt, deren Aufgabe darin besteht, unsere Diplomaten für eine Vereinheitlichung der Mongolei oder für Erweiterung der Einflußsphäre Rußlands zu gewinnen.

Um sich darüber klar zu werden, was der neue Kurs in der Mongolei anstrebt, sei nach dem „Herold“ hervorgehoben, daß die Nordmongolei unter dem vertragsmäßigen Protektorat von Rußland steht, während China in der südlichen Mongolei freie Hand gelassen worden ist und Tibet oder die südwestliche Mongolei sich unter dem Protektorat Englands befindet. Schließlich käme als vierter im Bunde aber auch noch Japan in Betracht, welches die südöstliche Mongolei als die ihm gehörige Sphäre betrachtet. Gleichzeitig muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß die Sicherung unseres Protektorats über Chalcha nur dadurch möglich war, daß wir einerseits England in Tibet und anderseits China in der Südmongolei gewisse bindende Zugeständnisse gemacht haben, weil diese Gebiete für uns politisch unwichtig erscheinen.

In der mongolischen Frage verfolgte Rußland keine Abenteuerpolitik, sondern hatte die Bildung eines Pufferstaates gegen chinesische Kolonisation und sonstige aggressive Gelüste im Auge. Damit waren die Pläne Rußlands in der Mongolei einstweilen erledigt, da sich an den Vertrag außerdem nur handelspolitische Interessen knüpfen, deren Erfüllung viele Jahrzehnte auf sich warten lassen wird.

Wenn die „Nowoje Wremja“ in Anlaß des Eintreffens der Gesandtschaft in einem Atemzuge versichert, daß der mongolische Premier ein Anhänger einer Annäherung mit China ist und daher für eine weitere Ausdehnung des russischen Einflusses auf die ganze Mongolei eintreten will, so liegt darin ein direkter Widerspruch. Sollte der Premier für eine Erweiterung der Einflußsphäre Rußlands in der Mongolei eintreten, so ist er jedenfalls kein Anhänger Chinas, doch läßt sich auch unabhängig von seinen Sympathien für das himmlische Reich auf Grund unserer politischen Verträge und der Versicherungen des Ministers Ssasonow in der Reichsduma feststellen, daß die politischen Wünsche der mongolischen Gesandtschaft hier wenig Entgegenkommen finden können, weil Rußland jeder Abenteuerpolitik fernsteht.

Ausland.

Oesterreichs Abrechnung der Balkanpolitik.

Die am Dienstag in Wien zusammengetretene österreichische Delegation wählte zum Präsidenten den Abgeordneten Dr. Leo, zum Vizepräsidenten den Grafen Silva-Tarouca. Präsident Dr. Leo führte bei Uebernahme des Präsidiums aus, die Delegation werde sich hauptsächlich mit dem politischen Umwandlungsprozeß auf dem Balkan zu beschäftigen haben, dessen Rückwirkung die Monarchie als unmittelbarer Nachbarstaat weit lebhafter empfinden mußte als eine andere Großmacht. Die ungarische Delegation wählte in ihrer konstituierenden Sitzung den Abgeordneten Lang zum Präsidenten und den Abgeordneten Graf Zichy zum Vizepräsidenten. Den Delegationen wurde der gemeinsame Voranschlag für das erste Halbjahr 1914 unterbreitet. Dieser weist beim Kapitel: Ministerium des Aeußeren ein außerordentliches Erfordernis von 50,000 Kronen für den Vertreter Oesterreich-Ungarns in der internationalen Kontrollkommission für Albanien auf. Das ordentliche Heereserfordernis beträgt 233,926,207 Kronen, das sind 37 Millionen mehr als die Hälfte des Erfordernisses des Jahres 1913. Bei Hinzurechnung der ordentlichen Ergänzungserfordernisse erhöht sich der angeforderte Mehrbetrag um weitere $6^1/_2$ Millionen Kronen. Das außerordentliche Heereserfordernis beträgt 760,000 Kronen, daher um 161,150 Kronen mehr als im entsprechenden Halbjahresbudget des Jahres 1913. Das ordentliche Erfordernis für die Kriegsmarine beträgt 35,464,050 Kronen, die außerordentliche 2,674,530 Kronen. Das Ministerium des Aeußeren sucht die Bewilligung von Nachtragskrediten von 4 Millionen nach, darunter 2,800,000 Kronen für Mehrauslagen anläßlich des Balkankrieges und 275,000 Kronen als Kosten für die Teilnahme der Monarchie an der internationalen Absteckungskommission und der albanischen Kontrollkommission. Das Kriegsministerium fordert für 1913 Nachtragskredite im Gesamtbetrage von 32 Millionen, von denen 22 Millionen verursacht sind durch die erhöhten Lebensmittepreise und 10 Millionen für die Durchführung einiger unaufschiebbarer organisatorischer Maßnahmen. Das Kriegsministerium fordert weiter verschiedene außerordentliche Kredite im Gesamtbetrage von 446,640,000 Kronen. Diese Ziffer setzt sich zusammen aus dem Betrage von 357 Millionen Kronen für außerordentliche Aufwendungen zur Durchführung besonderer Maßnahmen bei Heer und Marine infolge der Vorgänge auf dem Balkan in den Jahren 1912 und 1913, aus dem Betrage von rund 90 Millionen Kronen, bei dem es sich um die auf das Halbjahr 1914 entfallenden Teilbeträge, die bereits von früheren Delegationen genehmigten außerordentlichen Heeres- und Marinekredite handelt, und aus 800,000 Kronen für den Unterhalt der in die Monarchie geflüchteten und hier entwaffneten Angehörigen der türkischen Armee.

Aus dem Reiche.

St. Petersburg. In Sachen des Inzidents mit F. N. Petrow hat die Gendarmerie festgestellt, daß, als der Oberkondukteur Herrn Petrow nach dem Billett fragte, der Dragoman ihn beschimpfte. Auf der Station Klin sollte Petrow die Fahrkarte, die er nicht vorwies, doppelt bezahlen; er aber herrschte dem Gehilfen des Stationschefs und dem Gendarmen zu: „Stillgestanden; die Hände an der Hosennaht!“ und wies endlich sein Billett vor. Im Telegraphenbureau verlangte er in Allerhöchstem Namen Telegrammblankette. Auf einem dieser Blankette (an J. A. Persiani adressiert) schrieb Petrow, daß er sehr erregt sei, weil er erfahren habe, seine Tochter habe ein Auge verloren. Davon spricht er im Bericht an das Ministerium aber nicht . . .

Moskau. Der reuige Iliodor. Der Moskowskaja Gaseta wird aus Zarizyn telegraphiert, daß Iliodor seiner religiösen Verirrungen wegen Buße getan habe. Diese Aenderung seiner Sinnesart wird mit den Gerüchten von der Ernennung Bischof Hermogens nach Ssaratow in Verbindung gebracht.

— Ein Prozeß der Wera Tscheberjak schwebt, wie die Mosk. Gaseta mitteilt, im Kiewer Bezirksgericht. Die Tscheberjak ist der Hehlerei und des Verkaufs gestohlener Sachen angeklagt. In Anbetracht der gesellschaftlichen Erregung soll der Prozeß erst im nächsten Jahr zur Verhandlung gelangen.

Charkow. Zur Schließung der Medizinischen Gesellschaft. Trotz der Versicherungen des Charkower Gouverneurs, daß durch die Schließung der dortigen Medizinischen Gesellschaft die Existenz der von ihr gegründeten Institutionen nicht in Frage gestellt sei, werden doch, wie die örtlichen Blätter berichten, Stimmen laut, die schlimme Folgen voraussagen. So wird darauf hingewiesen, daß es nicht viele solcher Laboratorien, wie das der Charkower Medizinischen Gesellschaft zur Herstellung von Serum in Rußland gibt. Nur Kiew, Charkow und Odessa (das in dieser Hinsicht aber den beiden erstgenannten Städten weit nachsteht) haben solche aufzuweisen. Die Charkower Gesellschaft versorgte mit Serum ganz Süd-Rußland, wo nun die Landschafts- und Stadt-Verwaltungen in die größte Verlegenheit kommen können. Ein bekannter Bakteriologe, der Direktor des Moskauer Chemisch-bakteriologischen Instituts Diatroschow, wirft die Frage auf: was mit den Patienten (das Kursker Gouvernement allein sandte 600 von tollen Tieren gebissene Personen nach Charkow), die bis bisher die Dienste der Gesellschaft bean-

sprochten, werden soll? Was wird aus diesen Patienten, die bisher auf Kosten der Gesellschaft kuriert wurden? Was aus den wissenschaftlichen Arbeiten? Welches wird das Schicksal der Kursistinnen des Charkower Medizinischen Frauen-Instituts sein? Es ist leicht möglich, daß der Senat, dem über die Maßnahme der Kiewer Administration eine Beschwerde eingereicht worden ist, die Handlungsweise dieser Administration als unrichtig bezeichnen wird. Nach einer Meldung des „Go. Mosk." sind auf Verfügung des Gouverneurs alle 70 Aerzte, die zur Medizinischen Gesellschaft gehören, in die Medizinalverwaltung zitiert worden, wo sie aufgefordert wurden, durch Unterschrift zu bezeugen, daß sie mit der Resolution der Gesellschaft vom 26. Oktober nicht einverstanden seien. Die Aerzte haben jedoch ihre völlige Solidarität mit der betr. Resolution erklärt. Den Aerzten droht infolgedessen administrative Maßregelung in Form einer Strafzahlung, die im Nichtzahlungsfall durch Arreststrafen ersetzt werden soll. Wie verlautet, haben die Aerzte beschlossen, eine solche Strafzahlung nicht zu leisten, sondern sich in Haft setzen zu lassen.

Neues vom Tage.

Golddiebstahl im Paris—Konstantinopel-Expreß.

Am 13. November wurde auf dem Pariser Nordbahnhof das Fehlen einer großen Quantität Goldbarren aus einem plombierten Wagen, der mit dem Expreßzug von Konstantinopel über Berlin und Köln eingetroffen war, festgestellt. Diese Goldbarren bildeten einen Teil der Reserven, die die Kaiserlich Ottomanische Bank an die Ottomanische Bank in Paris übersendet hatte. Es waren vierzig Kisten mit Gold fest versiegelt und mit schmiedeeisernen Bändern beschlagen. Jede Kiste enthielt fünf Säcke und wog 39,580 Kilogramm. Sie waren in Konstantinopel in Gegenwart verschiedener Bankbeamten verladen worden. Der Wert jeder Kiste bezifferte sich auf 120,000 Frank, die Totalsumme betrug also etwa 5 Millionen. Bei der Ankunft in Paris wurde der Wagen in das Zolldepot gebracht und dort von Angestellten der Ottomanischen Bank, der Eisenbahngesellschaft und Polizeibeamten bewacht und schließlich in deren Gegenwart die Siegel, die die Türen des Wagens verschlossen, geprüft. Die Plomben und die Siegel waren in Jeumont, an der französischen Grenze, angelegt und erwiesen sich unversehrt. Erst als man später zur Verladung der einzelnen Kisten zum Transport in die Bank schritt, bemerkte man den Diebstahl. Jetzt wurden alle Kisten sorgfältig gewogen und es ergab sich bei einer der Kisten die erhebliche Gewichtsdifferenz von 25 Kilogramm, 100 Gramm. Das Aeußere der Kisten zeigte absolut nichts Auffälliges. Die Siegel waren ordnungsmäßig und auch die schmiedeeisernen Bänder waren unverletzt. Der Dieb muß also während der Fahrt Zeit genug gehabt haben, den Verschluß wieder herzustellen. Der Polizeikommissar des Nordbahnhofes, Mallet, eröffnete sofort die Untersuchung, aus der sich bisher nur ergab, daß der Raub vor dem Eintreffen des Wagens in Jeumont, wo er versiegelt und plombiert wurde, geschehen sein kann.

Bei dem Diebstahl im Schnellzug, in dem zwei Säcke mit je 25,000 Francs in türkischem Gold gestohlen wurden, glaubt man, daß er zwischen Köln und Jeumont verübt wurde. Auf dieser Strecke standen die Kassetten unter Aufsicht belgischer und deutscher Agenten. In Jeumont übernahm ein französischer Agent die Bewachung. Bei der Uebergabe wurde keine Spur eines Diebstahls bemerkt. Man nimmt daher an, daß die Diebe außerordentlich vorsichtig zu Werke gingen und alle Siegel, die sie bei der Durchbohrung der Kassette entfernt hatten, nachher wieder angebracht haben. Die bestohlene Kassette wurde nach Jeumont gesandt. Die französische Polizei glaubt, daß die Suche nach den Dieben der belgischen und der deutschen Polizei zufallen wird. Auf der Ottomanischen Bank wird erklärt, daß die Diebe leicht zu fassen sind; das gestohlene Geld besteht aus türkischen Pfundstücken in Gold, die außerhalb des ottomanischen Reiches nicht zirkulieren. Es müßte daher leicht sein, die Diebe beim Versuch, das türkische Gold zu wechseln, festzunehmen.

Lokales.

Lodz, den 20. November.

25 Jahre Lodzer Friedensrichterplenum.

Gegenwärtig sind 25 Jahre verflossen, seit in Lodz das Friedensrichterplenum gegründet wurde, zu dem die Städte, Lodz, Zgierz, Pabianice, sowie die Kreise Lodz und Lask gehören.

Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde ein Bericht über die Tätigkeit des Plenums herausgegeben, der eine ausführliche Uebersicht über sein Wirken während der verflossenen fünfundzwanzig Jahre, vom 1. (14.) Juli 1888 bis zum 1. (14. Juli) 1913, bringt.

Diesem Berichte nach zählt heute das Friedensrichterplenum zwei Ergänzungs-Friedensrichter, zwölf Bezirks-Friedensrichter und je einen Richter für den Lodzer und Lasker Kreis. Bei Eröffnung des Plenums vor fünfundzwanzig Jahren gab es in Lodz nur vier Friedensrichterbezirke und zwei im Lodzer Kreise. Im Jahre 1890 wurde das Amt eines fünften Friedensrichters in Lodz geschaffen, im Jahre 1892 ein Ergänzungs-Friedensrichter am angestellt, 1895 zählte man bereits sechs Friedensrichter, 1897 neun und 1899 zwölf. Im Jahre 1900 entstand dann das zweite Amt eines Ergänzungs-Friedensrichters. Vom 1. Januar 1914 sollen nun sechs neue Aemter für Bezirks-Friedensrichter in Lodz geschaffen werden, so daß wir damit in Lodz achtzehn Friedensrichter zählen würden.

Dem hiesigen Plenum gehören zehn Gerichtspristaws an.

Während der ganzen 25 Jahren liefen bei den Lodzer Friedensrichtern 809,443 Zivilforderungen ein, entschieden wurden 727,183. Bei dem Friedensrichter des Lodzer Kreises wurden — 60,790 Forderungen eingereicht, von denen 56,160 entschieden wurden, beim Friedensrichter des Lasker Kreises 51,772, von denen 47,551 entschieden wurden. Die Höhe dieser Zivilforderungen erreichte bei den Lodzer Friedensrichtern die Höhe von 15,884,975 Rbl., beim Friedensrichter des Lodzer Kreises 504,476 Rbl. und dem des Lasker Kreises — 1,053,449 Rubel.

Während der genannten Zeitperiode wurden bei dem Lodzer Friedensrichter 182,131 Kriminalprozesse angestrengt, von denen 163,282 erledigt wurden. Und zwar entfielen hierbei auf den Friedensrichter des Lodzer Kreises 18,988 Prozesse, von denen 17,172 entschieden wurden und auf den Friedensrichter des Lasker Kreises 24,176, von denen 22,480 erledigt wurden.

Wir wollen hierbei bemerken, daß in den Jahren 1905, 1906 und 1907, d. h. während der Unruhen in Lodz die Zahl der Gerichtsprozesse bei den hiesigen Friedensrichtern sich fast um 40% verringert hatte.

Die Lodzer Stadtkasse verausgabte während dieser 25 Jahre zum Unterhalt des Friedensrichterplenums 178,367 Rbl. und für die Friedensrichter 1,148,129 Rbl. In die Lodzer Stadtkasse flossen an Steuern für Zivilprozesse seitens des Friedensrichterplenums 30,441 Rbl. und der Friedensrichter 862,285 Rbl. ein. Die beim Friedensrichterplenum bestehenden Gerichtspristaws verkauften bei den Lizitationen während dieser Zeitperiode 118 Lodzer Immobilien in der Gesamthöhe von 2,530,182 Rbl.; im Lodzer Kreise 90 Immobilien für 200,185 Rbl. und im Lasker Kreise 77 Immobilien für 173,359 Rbl.

In diesem Jahre gehörten dem hiesigen Friedensrichterplenum 42 Rechtsanwälte an, von denen 17 Gehilfen von vereidigten Rechtsanwälten und 15 Privat-Rechtsanwälte sind. Das Lodzer Friedensrichterplenum zählt 6 Gemeinderichter im Lodzer Kreise und 5 im Lasker Kreise.

Zur Förderung der praktischen Wissenschaften des Gerichtswesens unter den Personen, die vom hiesigen Friedensrichterplenum Zeugnisse über das Recht, sich mit Prozessen fremder Personen zu beschäftigen, erhalten haben und zur Aufsicht über die Tätigkeit dieser Personen wurden im Jahre 1896 beim Plenum Plenarversammlungen der Rechtsanwälte sowie eine Kommission der letzteren geschaffen. Die Plenarversammlungen finden einmal im Monat statt. Auf ihnen werden Referate über das Gerichtswesen verlesen; ferner machen sich die Rechtsanwälte mit der Kassationspraxis des Senats bekannt u. a. Die Kommission der Rechtsanwälte besteht aus drei Personen. Sie hat darauf zu achten, ob die Rechtsanwälte die Vorschriften der Advokatengesetze erfüllen, ferner prüft sie die eingelaufenen Klagen über die Tätigkeit der Rechtsanwälte und ernennt außerdem Rechtsanwälte für unbemittelte Personen. K.

Zur Verhütung der Eisenbahnkatastrophen.

Die in der letzten Zeit sich häufenden Eisenbahnkatastrophen haben das Verkehrsministerium veranlaßt, eine Sonderkonferenz einzuberufen, der die keineswegs leichte Aufgabe oblag, die Ursachen der überaus häufigen Eisenbahnkatastrophen zu ergründen. Man hat sich bei der Berufung der Konferenz offenbar von dem Wunsche leiten lassen, der in hohem Grade erregten öffentlichen Meinung einmal auch etwas anderes und Realeres zu bieten, als die etwas abgebrauchten Dementis und Versicherungen, daß alles in allerbester Ordnung sei.

Die Konferenz hat nun in aller Stille getagt, und sie ist dadurch bemerkenswert, daß sie — keinerlei brauchbare Resultate ergeben hat. Man konnte nichts anderes vorbringen als dem Vorschlag — die Fahrreglements zu vervollständigen. Hiergegen wurde mit Recht eingewendet, daß besagte Vervollständigung ohnehin schon höchst umfänglicher Reglements um so weniger Nutzen bringen werde, als die strenge Einhaltung der schon bestehenden Reglements dazu führen würde, daß auf gewissen schlecht angelegten Knotenpunkten die ärgsten Verkehrsstockungen entstehen würden. Wir finden hier also die Bestätigung dessen, daß an gewissen Knotenpunkten die Lokomotivführer einfach riskieren müssen und in der Tat auch täglich und stündlich riskieren. Wenn sie das nicht täten, dann würde der ganze Betrieb insofern in heillose Verwirrung geraten, als die Züge nur mit enormen Verspätungen würden befördert werden können.

Man ließ also die Idee der Erweiterung der Reglements fallen. Dagegen wurde der Versuch gemacht, auf einen Kardinalfehler der Betriebsorganisation hinzuweisen — auf den häufigen Wechsel von Betriebsbeamten, bis zum Betriebschef aufwärts. Man wies mit allem Recht darauf hin, daß dieses häufige Wechseln dazu führe, daß auf einer gegebenen Strecke nur wenige Beamte vorhanden seien, die diese Strecke genau kennen; was das praktisch zu bedeuten hat, kann auch der Laie ohne weiteres ermessen. In der Tat werden auf unseren Bahnen insbesondere die höheren Chargen gar zu häufig gewechselt, man nennt das „Versetzung im Interesse des Dienstes". Daß jedoch der Dienst bei diesem System ganz erheblich leiden muß, ist klar, denn man kann nicht annehmen, daß die Eisenbahner so genial sind, daß sie sich im Handumdrehen mit einer oft schwierigen Strecke vertraut machen könnten, wie das von „tüchtigen" Beamten verlangt wird. Es ist im Interesse des Dienstes und noch mehr des reisenden Publikums gewiß sehr zu bedauern, daß man auf dieses Thema nicht nur nicht einging, sondern diese „delikate" Angelegenheit schleunigst ad acta legte.

Damit war denn die Tätigkeit der Katastrophen-Konferenz abgeschlossen. Tatsächlich ist also nichts geschehen, was die bestehenden im höchsten Grade unerquicklichen Verhältnisse zum besten wenden könnte. Das ist gewiß sehr zu bedauern, um so mehr, als die Beunruhigung im Publikum in der Tat sehr groß ist. Man wird also resigniert auf die nächste Katastrophe warten und alle Hoffnung auf die Polizeihunde setzen müssen, die trotz ihrer gerühmten Qualitäten sich bisher vergeblich bemüht haben zu ergründen, wo der Hase im Pfeffer liegt!

Auch Graf Witte hat zu den Eisenbahnkatastrophen in Rußland Stellung genommen. Er äußerte sich dahin, daß die Ursache der Eisenbahnkatastrophen nicht dort gesucht würde, wo sie zu suchen sei. Die Schwellen seien nicht daran schuld. Eine jede Schwelle, die über ein Jahr gelegen hat, ist oben angefault, doch habe dies nichts zu bedeuten, da die Schienen viel tiefer ihren Halt haben. Die Gefahrlosigkeit des Verkehrs werde durch das volle Uebereinstimmen der materiellen Elemente mit den geistigen erzielt. Auf einer Strecke, die für eine Fahrgeschwindigkeit von 40 Werst die Stunde berechnet ist, kann sich bei einer Geschwindigkeit von 80 Werst leicht eine Katastrophe ereignen. Ein Waggon, der überlastet ist, droht ebenfalls mit einer Katastrophe. Das Personal kann 10 Stunden lang seine Arbeit gut verrichten, bei 14stündiger Arbeitszeit könne man nicht mehr für seine Frische garantieren. Man dürfe die Leute nicht ausbeuten und von ihnen mehr verlangen als sie leisten können. Außerdem habe das Bestreben, die Erträge der Eisenbahnen hinaufzuschrauben, eine Oekonomie mit den Ausgaben nach sich gezogen. Im allgemeinen ist eben die Uebereinstimmung der einzelnen Elemente gestört.

Zur Fleischteuerung.

Dieser Tage hielt Herr N. A. Krjukow im Petersburger Klub der Männer der Oeffentlichkeit einen Vortrag über die Fleischteuerung und die Maßnahmen, die dagegen zu ergreifen seien. Nach dem Bericht der „Torg.-Prom. Gas." führte der Redner in seinem Bericht folgendes aus: Die Fleischteuerung in Rußland darf nicht erklärt werden als eine böswillige Willkür seitens der Fleischhändler, sondern sie erklärt sich aus der stark angewachsenen Bevölkerung, besonders in den Städten. Die Bevölkerung in Rußland ist seit dem Jahre 1897 bis zum Jahre 1910 um 30 Prozent gestiegen, in den Städten sogar um 39 Prozent; die Menge der Haustiere dagegen ist nicht in demselben Maße gewachsen, sondern ist sich gleich geblieben, hat sich sogar eher verringert.

Das Rindvieh hat um 9 Prozent an Wachstum zugenommen, Schafe und Ziegen haben sich um 4 Prozent verringert, Schweine sogar um 6 Prozent. Außer diesem Faktor ist auch die Fleischteuerung bedingt worden durch eine Reihe anderer Umstände. Die Qualität des Fleisches ist gesunken, wegen ungenügender, nicht rationeller Fütterung des Viehes. Die Preise für das Viehfutter sind gestiegen und der Transport der Tiere auf den Bahnen geht zu langsam von statten, was einen bedeutenden Verlust an Gewicht beim Vieh nach sich zieht. Dazu kommen die Verluste durch Viehseuchen und die hohen Unkosten in den großen Städten auf den Schlachthöfen und andere Unkosten.

Zur Regulierung und als Maßnahmen, die in erster Reihe diese Uebelstände beheben würden, verlangte der Redner eine Vermehrung des Viehstandes in Rußland und hierbei spielt wohl das landwirtschaftliche Ressort eine Hauptrolle, doch auch die Semstwos und andere landwirtschaftliche Organisationen sollten sich dieser wichtigen Frage widmen. Um die Qualität des Fleisches zu verbessern, müßte die Bevölkerung belehrt werden, wie man das Vieh regelrecht züchtet und mästet, und der intensive Betrieb in der Viehzucht mit all den bekannten Futtermitteln, die jetzt teilweise ins Ausland exportiert werden, wie z. B. Melasse, könnte im Inlande verbreitet werden.

Unumgänglich nötig wäre es, Instrukteure anzustellen, die über normale Fütterung und intensive Mast die Bevölkerung aufzuklären hätten. Um die Futtermittel billiger herstellen zu können, müßten die Anbauflächen für Rüben und anderes Viehfutter vergrößert werden und speziell Futterkräuter gepflanzt werden, die besonders kraftbildend sind. Außerdem sollte der Transport des Viehes schneller und billiger sein und die Abgaben und Steuern sollten geringer werden (die Prozentsteuer, die Taxe für das Schlachten und für den Unterhalt des Tieres, bevor es geschlachtet wird). Eine Aufsicht und Hilfe der Veterinäre sollte überall eingeführt sein, um Seuchen bei dem Vieh rechtzeitig konstatieren und ihre Verbreitung verhindern zu können.

Zum Schluß sprach der Redner noch von den Kühlanlagen, mit denen man jetzt auch bei uns Versuche anstellt. Diese Unternehmungen verlangen große Kapitalanlagen und dem privaten Unternehmungsgeist bietet sich hierin noch ein weites Feld dar, bei Mitwirkung der Regierung bei diesen Grundlagen. An Amerika können wir uns in dieser Sache ein Beispiel nehmen. Dort befinden sich alle Kühlanlagen in den Händen der privaten Unternehmer. Die unabweisbare Notwendigkeit, solche Kühlanlagen in Rußland zu fördern und zu entwickeln, fand lebhafte Zustimmung bei den Anwesenden.

Zur Reform der Zwangsarbeit. Das Justizministerium hat, nach einer Meldung der „Rossija", dem Ministerrat einen Entwurf zur Reform der Zwangsarbeit zugehen lassen, der auf folgender Basis beruht. Die Verbannung zur Zwangsarbeit und zur Ansiedelung, als eine Folge der Zwangsarbeit wird aufgehoben und durch einfache Zwangsarbeit ersetzt, die in den örtlichen Gefängnissen zu leisten ist. Aus Gründen der Disziplin werden die Zwangssträflinge in mehrere Kategorien eingeteilt, in Abhängigkeit von ihrer Aufführung. Es werden drei Kategorien angesetzt, die getrennt voneinander ihre Haft und Zwangsarbeit verbüßen müssen. Zur ersten Kategorie gehören die Neulinge, von denen man noch nicht weiß, wie sie sich aufführen werden; zur zweiten Kategorie die sich Bessernden und zur dritten die Vorzugssträflinge. Diejenigen, die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt sind, müssen in jeder Kategorie mindestens 8 Jahre verbleiben, bevor sie durch eine besondere Konferenz der Gefängnisverwaltung auf Grund ihrer Aufführung in eine andere Kategorie übergeführt werden. Beim Beginn der Zwangsarbeitsstrafe werden die Sträflinge anfangs einer sechsmonatlichen Einzelhaft unterworfen, worauf sie mit anderen Sträflingen ihrer Kategorie zusammenkommen, um nur zur Nachtzeit in ihre Zellen zurückgeführt zu werden. Alle Zwangssträflinge der ersten Kategorie werden, außer etwaigen Kranken, mit Fußschellen versehen; von den weiblichen Zwangssträflingen werden nur zur lebenslänglichen Zwangsarbeit Verurteilte mit leichteren Fußschellen versehen. Die Zwangssträflinge erster Kategorie erhalten eine um 2 Rbl. monatlich mehr kostende Verpflegung, dürfen ihre Eltern, Kinder, Frauen dreimal monatlich sehen und einmal monatlich Briefe erhalten. Für die übrigen Kategorien sind einige Erleichterungen in dieser Hinsicht festgesetzt. Die Zwangssträflinge werden zu obligatorischen, hauptsächlich zu schweren Arbeiten verwandt, welche sowohl innerhalb der Mauern des Gefängnisses, wie außerhalb von ihnen ausgeführt werden können. Diesen Arbeiten wird meist ein allgemeiner staatlicher Charakter innewohnen, wie die Trockenlegung von Sümpfen, der Bau von Bahnen, Straßen und Bewässerungsanlagen; außerdem werden die Bergwerksarbeiten in Nertschinsk und Petrowsk beibehalten. Die Dauer der Arbeitszeit beträgt 11—12 Stunden täglich. Die für einen Tag auszuführende Arbeit wird den Sträflingen zuerteilt. Im Verlauf der ersten sechs Monate erhalten die Sträflinge $\frac{1}{10}$ — $\frac{3}{10}$ ihres Verdienstes zu ihrer eigenen Verfügung. Für jedes Disziplinar- oder andere Vergehen werden die Sträflinge durch Ueberführung in eine andere, weniger begünstigte Kategorie; für besonders schwere Vergehen mit Prügel bis zu 100 Rutenhieben bestraft. In Ausnahmefällen können Sträflinge der Vorzugskategorie

bedingt freigelassen werden. Nach Verbüßung der Zwangsarbeit werden die Sträflinge unter polizeilicher Aufsicht in hierfür bestimmte Gebiete angesiedelt, die sie nach 4—8 Jahren verlassen dürfen, um erst dann Freizügigkeit zu erhalten. Ihnen wird nur das Wohnen am Ort untersagt, in welchem das Verbrechen begangen worden war, und das Recht einen Handel zu betreiben. Für Juden bleiben nach Verbüßung der Zwangsarbeit die für sie geltenden Ausnahmebestimmungen bestehen. Nach einer gewissen Zeit können die früheren Sträflinge in allen ihren Rechten restituiert werden. Das bisherige Recht von Ehegatten oder Kindern, den Sträflingen für Rechnung der Krone zu folgen, wird aufgehoben; desgleichen löst die Zwangsarbeit nicht mehr eine Ehe, so daß es dem unschuldigen Teil nicht mehr freisteht, eine neue Ehe einzugehen.

k. **Das Lodzer Bürgerkomitee.** Das seinerzeit infolge der industriellen Krisis und der allgemeinen Arbeitslosigkeit gebildet wurde, findet, daß seine Tätigkeit nun beendet ist. Es beschloß daher, seine Tätigkeit einzustellen und die Bücher des Komitees einer Revisionskommission zur Prüfung und Begutachtung vorzulegen, sowie einer Generalversammlung den Rechenschaftsbericht zu unterbreiten. Die Revisionskommission, die aus den Herren Direktor Sanne, Ingenieur Chojnowski, Direktor J. Lewin, J. Gras (Arbeiter der städtischen Gasanstalt), A. Neumann, E. Jesierski, A. Schweizer, Fr. Triebe (Arbeiter der Heinzelschen Fabrik) besteht, hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Für gestern abend war im Armenhause an der Dzielnastraße eine Versammlung, der Leiter einzelner Stadtteilen. Reviere einberufen, um die Sammlungen und Qualifikationsbücher, nach welchen Spenden gesammelt und Unterstützungen ausgezahlt worden sind, in Empfang zu nehmen und die Gegenstände der Tagesordnung für die Generalversammlung der Bürger zu besprechen. Den Vorsitz führte Herr Oskar Daube. Es wurde beschlossen, die für den 1. Dezember a. c. projektierte Generalversammlung auf 1 Woche oder 10 Tage zu verschieben. Der endgültige Termin der Generalversammlung wird in den Tagesblättern bekannt gegeben werden. Sämtliche aktiven und Ehrenmitglieder sollen besondere Einladungen erhalten, damit alle Schichten der Bevölkerung vertreten sind. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung wurden von verschieden Bezirksvorstehern Geldsammlungen sowie Sammelbüchsen abgenommen. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß das bis jetzt nicht abgelieferte Geld dem Kassierer des Bürgerkomitees, Herrn W. Hordliczka, zu überweisen ist, was so schnell als möglich erledigt werden müsse.

k. **Von der polnischen Schulkommission.** Gestern abend fand im Magistrat unter dem Vorsitz des Gehilfen des Stadtpräsidenten Andrejew eine Sitzung der Mitglieder der polnischen Schulkommission statt. Es wurde beschlossen, die Kontrakte mit den Besitzern der Häuser, in denen sich städtische Elementarschulen der Kommission befinden, am 1. Juli 1914 zu erneuern. Falls jedoch einer dieser Hausbesitzer eine Kontraktverlängerung ablehnen sollte, müssen neue Lokalitäten ausfindig gemacht werden. Das Gesuch des Hausbesitzers Urbanski (Zawadzkastraße Nr. 21) um Reduzierung der ihm auferlegten Schulsteuer, wurde abgelehnt.

§. **Die städtische Aushebungskommission** besichtigte gestern diejenigen Rekruten, die in den Hospitälern einer ärztlichen Beobachtung unterzogen wurden. Es wurden 10 Rekruten für den Militärdienst für tauglich befunden; 4 Militärpflichtige werden noch von der Petrikauer Gouvernementskommission besichtigt.

r. **Im Deutschen Gewerbeverein,** Konstantinerstraße Nr. 4, fand gestern abend um 9½ Uhr unter dem Vorsitz des Vice-Präses Herrn Oberingenieur Claudius Zeemann in Sachen des projektierten Ausstellungsbazars für die Erzeugnisse der Lodzer Gewerbetreibenden eine zahlreich besuchte Versammlung statt. Es wurde zunächst das Protokoll der vorletzten Sitzung verlesen und konstatiert, daß das Interesse auch unter den Großindustriellen unserer Stadt für diesen Ausstellungsbazar ein sehr reges ist, was auch die gestrige Versammlung bewies, zu welcher die Herren Manufakturrat Ernst Leonhardt, die Maschinenfabrikanten J. John von der Aktiengesellschaft „J. John"; Müller, von der Firma „Müller und Seidel"; Lange, von der Firma „Gebrüder Lange", ferner die Herren Fabrikanten Jarisch, Petrull, Wagner, Wehr und viele andere erschienen waren. Es wurde darauf hingewiesen, daß man bei Schaffung dieses beständigen Ausstellungsbazars nicht einen Gewinn zum Ziele habe, sondern einzig und allein, den Zweck verfolgen müsse, daß hierdurch die hiesigen Handwerker und Gewerbetreibenden gewinnen und deren Erzeugnisse unter dem Publikum bekannt werden. Auch soll für diesen Bazar kein Entree erhoben werden; was dazu beitragen dürfte, daß der Besuch ein recht zahlreicher sein wird und die Ausstellungsobjekte bekannter werden. Wie in der vorigen Versammlung, so wurde auch in dieser von den meisten der Anwesenden Deklaration über die von ihnen gewünschten Plätze, resp. Kabinen oder Wandstände des Bazars unterzeichnet, so daß schon weit über die Hälfte der vorhandenen Plätze vermietet sind. Von den Anwesenden wurden sodann die Herren Fabrikanten Ingenieur Julius Jarisch und Hubert Mühle bevollmächtigt, für den Ausstellungsbazar ein entsprechendes Lokal resp. Gebäude zu pachten, zu welchem Zweck die anwesenden Aussteller eines sogenannten Garantiefonds im Gesamtbetrage von über 2500 Rubel zeichneten. Ferner haben fast alle diejenigen Herren Großindustriellen, die man um Uebernahme des Protektorats über diesen Ausstellungsbazar ersuchte, dieses Mandat bereits angenommen. Wir werden nicht verfehlen, demnächst die Namen der Herren Protektoren an dieser Stelle bekannt zu geben. Nachdem man noch beschlossen, falls man das geeignete Lokal hierfür gefunden und gemietet hat, den Bazar bereits am 1. Februar kommenden Jahres zu eröffnen, wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

r. **Vom Friedensrichterplenum.** Das Friedensrichterplenum der Stadt Lodz prüfte vorgestern die Appellationsklage eines gewissen Moschek Kaufmann, der vom Friedensrichter des 9. Reviers der Stadt Lodz zu 14 Tagen Arrest verurteilt worden war, weil er Messingteile von lithographischen Maschinen angekauft hatte, die von einem Diebstahle bei Herrn Alfred Hessen herrührten. Das Friedensrichterplenum hob das Urteil der ersten Instanz auf und sprach den Angeklagten frei.

y. **Amtversetzungen in der katholischen Geistlichkeit.** Auf Verfügung des Warschauer Erzbischofs wurde der Vikar der Gemeinde Biala, Kreis Rawa, Geistlicher Leon Kalinowski auf denselben Posten nach der Maria-Himmelfahrtskirche in Lodz versetzt.

§. **Von den Fabrikkrankenkassen.** In der Fabrik von Klinge und Schulz (Konnastr. 22) werden 6 Arbeiter-Bevollmächtigte gewählt, die das Statut der Krankenkasse ausarbeiten sollen. — In der Fabrik der Akt. Ges. von S. Rosenblatt (Karolastraße 56) wurden die Bevollmächtigten für die Krankenkasse gewählt. Das Statut der Krankenkasse wurde bereits von der Fabrikinspektion bestätigt. — In der Fabrik von F. W. Schweikert (Wulczanskastr. 215) fand unter dem Vorsitz des Herrn Wilhelm Schulz eine außerordentliche Generalversammlung der Arbeiterbevollmächtigten statt. Die Krankenkasse dieser Fabrik hat bereits ihre Tätigkeit aufgenommen. — In der Fabrik von Paul Desurmont, Motte und Ko. (Wulczanskastraße 219), in der 900 Arbeiter beschäftigt sind, hat die Krankenkasse ihre Tätigkeit aufgenommen. In der unter dem Vorsitz des Herrn Flach stattgefundenen Generalversammlung wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, in denen die Interessen der Arbeiter in hohem Maße berücksichtigt wurden.

K. **Vom städtischen Gartenbaukomitee.** Gestern abend fand im Magistrat unter dem Vorsitz des Herrn Alexander Roszkowski eine Sitzung der Mitglieder des Lodzer städtischen Gartenbaukomitees statt. Es wurde beschlossen, den Stadtpräsidenten nochmals zu ersuchen, die Pläne sämtlicher städtischer Gärten und Gartenbauanlagen dem Komitee zur Verfügung zu stellen. Auch der Polizeimeister soll nochmals ersucht werden, für die Mitglieder des Komitees Legitimationsbüchlein auszustellen zu wollen. Infolge der Vorstellungen des Komitees um Assignierung von 50 Rbl. für Kanzleibedürfnisse hat die Gouvernementsverwaltung den Magistrat beauftragt, das Komitee zu ersuchen, einen detaillierten Kostenanschlag der Ausgaben einzusenden. Schließlich wurde beschlossen, den älteren städtischen Gärtner mit Flinte und Patronen zu versorgen.

§ **Gratifikationen.** Gestern wurde an die Angestellten der mechanischen Abteilung der Station Lodz—Kalisch der Warschau-Kalischer Bahn die Gratifikation für das verflossene Jahr im Verhältnis von 5,9% zum Jahresgehalt ausgezahlt, wobei 10% für die Emeritalkasse und 8% für die Invalidenkasse in Abzug gebracht wurden.

r. **Vom Armenhause.** Im Armenhause des Christlichen Wohltätigkeitsvereins an der Dzielnastraße ist im verflossenen Monat nur eine einzige Insassin gestorben. Es ist dies seit Jahrzehnten der erste Fall einer so geringen Sterblichkeit im Verlaufe eines Monats. Zur Aufnahme in das Armenhaus sind zur Zeit 12 Kandidaten vorgesehen, während im ganzen 100 Bittgesuche um Aufnahme eingegangen sind.

r. **Vom Drogistenverein.** Gestern abend fand im Lokale an der Petrikauerstraße Nr. 56 eine Generalversammlung der Mitglieder des Vereins Lodzer Drogisten statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Normierung der Preise für die Apothekerwaren. Hierüber entstanden lebhafte Debatten. Man wies vor allem darauf hin, daß die Ausarbeitung einer Preisliste erforderlich ist. Die Verwaltung wurde hierzu bevollmächtigt. Der Entwurf dieser Preisliste wird einer außerordentlichen Generalversammlung zur Bestätigung unterbreitet.

Luna-Theater. Ein ganz außergewöhnliches Programm bietet dieses Theater seinen Besuchern bis Freitag einschließlich. Vor allem sei die 3aktige prächtige Komödie der „Nordisk"-Fabrik, „Harrison, der Sieger" in Darstellung der Schauspieler des Königlichen Theaters in Kopenhagen mit dem berühmten Schauspieler W. Harrison erwähnt. Wenn an einem und durch einen — so hat die Kinematographie an und durch W. Harrison ihre künstlerische Vollwertigkeit bewiesen. Sie hat ihn aus dem Dunkel einer unbekannten Verborgenheit herausgehoben, entdeckt, zu einer Berühmtheit gemacht; er hat sie als der erste auf die höchste künstlerische Höhe gebracht, hat ihr das Maß der Beurteilung als Kunstform geschenkt. Sie war die Befreiung seiner künstlerischen Persönlichkeit; er wurde ihr Prophet, der durch sein Können ihr die Wege wies, ihre Gegner entwappnete, ihr ganze Länder, ja fast den gesamten Erdball zu Füßen legte. Jedesmal gibt W. Harrison etwas Eigenes und Individuelles, etwas spezifisch Harrisonsches. Die sehr große Ruhe und edle Gelassenheit seiner vornehmen Bewegungen nahmen stets sofort für ihn ein. Die wunderbar reiche Ausstattung und die teilweise kolorierte Szenerie geben diesem Film den Anstrich eines hervorragenden Kunstwerkes. Das 4aktige Drama der Luna-Film-Industrie „Die schwarze Kugel" dürfte ebenfalls allgemein gefallen, da es vollauf dem heutigen Geschmack entspricht, vorzüglich dargestellt und verblüffend künstlerisch inszeniert ist. „Die illustrierte Wochenschau" gibt einige hochinteressante Aufnahmen aus aller Welt wieder.

r. **Beleuchtung der Rzgowskastraße.** Nach langem, bangen Warten der Bewohner brannten vorgestern abend zum ersten Male die Straßenlaternen auf der Rzgowskastraße. Obwohl jede Laterne zwei Flammen besitzt, ist die Beleuchtung der Straße doch unzulänglich.

r. **Zur Eröffnung einer Apotheke in Ruda-Pabianicka.** Infolge der Parzellierung eines Teiles von Edelgütern und dem damit verbundenen starken Bevölkerungszuwachs in der Kolonie Ruda-Pabianicka, macht sich der Mangel an einer Apotheke fühlbar. Zwar wurde im laufenden Jahre bei Ruda eine Apothekerwaren-Handlung eröffnet, doch verabfolgt diese keine Medikamente und man muß deshalb bis nach Lodz fahren. In diesen Tagen nun hat der dortige Einwohner, Herr Jan Skoniecki, die Einreichung eines Kollektiv-Bittgesuches an die höhere Behörde angeregt, in dem auf die Notwendigkeit der Eröffnung einer Apotheke in Ruda-Pabianicka hingewiesen werden soll.

y. **Neue freiwillige Feuerwehr in der Umgegend.** Die Einwohner des Dorfes Jagodownica Zlotna, Gemeinde Rombien, Kreis Lodz, Trofil Gebel, Josef Michel und andere haben sich an den Petrikauer Gouverneur mit der Bitte gewandt, in diesem Dorfe eine freiwillige Feuerwehr gründen zu dürfen.

r. **Verhaftung von Messerstechern.** In Verbindung mit den letzten Diebstählen und Messerstechereien hat die Polizei gestern abend Revisionen in verschiedenen Stadtteilen vorgenommen, wobei einige gefährliche Messerstecher verhaftet wurden.

Vom Zirkus „Dekadence". Wenn es auch viele Feinschmecker gibt, die sich beim Genusse der lebenden Austern nichts denken und sie mit innigem Behagen hinunterschlürfen, so dürfte es doch wohl kaum einen einzigen Gourmet geben, der sich mit dem augenblicklich im Zirkus „Dekadence" auftretenden Mr. Witto in einem Mahl lebender Frösche oder Goldfische an die Tafel niederlassen würde, trotzdem Mr. Witto diese Amphibien in so dezenter Weise verschlingt, als ob ihm diese seltsamen Mahlzeiten den größten Genuß gewähren würden. Es ist daher kein gewöhnliches Schauspiel, das uns dieser eigenartige Künstler im Zirkus bietet.

m. **Vom Automobil des Elektrizitätswerks** wurde gestern um 11 Uhr vormittags an der Ecke der Nikolajewska- und Przejazdstraße die Hausbesitzerin Natalie Kasper, 41 Jahre alt, überfahren; sie erlitt allgemeine Körperverletzungen. Der unvorsichtige Chauffeur Josef Marczynski wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

r. **Mildtätige Leute** werden auf den Konstantinerstraße Nr. 26 wohnhaften, schon seit längerer Zeit kranken und erwerbsunfähigen Josef Heidler aufmerksam gemacht, der keinen Familienanhang hat, die größte Not leidet und bis jetzt von keiner Seite eine Unterstützung hat.

m. **Verhaftete Diebe.** Gestern nachmittag wurden im Hause Nr. 67 an der Przejazdstraße zwei Diebe angehalten, die aus der Wohnung des in diesem Hause wohnenden Jan Kosicki verschiedene Sachen im Werte von 175 Rbl. stahlen. Sie erwiesen sich als R. Rastusiak und E. Omschowski. Man fand bei ihnen eine Brechstange sowie Nachschlüssel.

m. **Raub auf der Straße.** Gestern abend wurde an der Ecke der Passage Schulz und Lipowastraße eine gewisse H. Starkmann von 2 Burschen überfallen, die ihr die Handtasche entrissen und die Flucht ergriffen. In der Handtasche befanden sich 15 Rbl. in bar. Die jugendlichen Diebe werden von der Polizei gesucht.

m. **Ein netter Diener.** Der im Hause Nr. 114 an der Petrikauerstraße wohnhafte Schmul Karas teilte der Polizei mit, daß sein Diener Schlama Goldstein ihm 30 Rbl. 35 Kop. gestohlen habe und geflüchtet sei. G. wird von der Polizei gesucht.

x. **Schießerei.** Gestern gegen 6 Uhr nachmittags wurde in der Gubernatorskastraße ein gewisser Roman Rykowski, 20 Jahre alt, von der Polizei aufgefordert, stehen zu bleiben. Da er dieser Aufforderung nicht nachkam, feuerten die Polizisten einen Schuß auf ihn ab, durch den er am linken Arm verletzt wurde. Ein Arzt der alarmierten Rettungsstation legte ihm einen Notverband an.

x. **Schlägerei in einer Bar.** In der heutigen Nacht wurde in einer Bar der 27jährige Buchbinder Anton Leszczynski im Streite mit einigen Personen am Kopfe verletzt, so daß die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden mußte.

x. **Unfälle.** In der Leonhardschen Fabrik zog sich der 24jährige Arbeiter Adolf Streck an einer Maschine eine erhebliche Verletzung am rechten Arm zu; er wurde im Rettungswagen nach der Klinik an der Podlesnastraße gebracht. In der Fabrik an der Targowastraße 62 stürzte der 35jährige Schlosser Anton Galent von einer Leiter und erlitt eine erhebliche Verletzung am Kopfe. G. wurde im Rettungswagen nach der Klinik an der Podlesnastraße gebracht.

y. **Zgierz. Vom Jahrmarkt.** Trotz der ungünstigen Witterung war der gestrige Jahrmarkt ziemlich belebt. Es wurden zahlreiche Transaktionen auf Vieh gemacht, vorwiegend von Lodzer Fleischern.

—x. **Der Zgierzer Gesangverein „Lutnia"** begeht am Montag, den 24. d. Mts. das 6jährige Jubiläum seines Bestehens.

t. **Alexandrow. Selbstmord eines Zeitungskolporteurs.** Heute um 8 Uhr früh machte der hiesige Zeitungskolporteur Gustav Gardai seinem Leben durch Vergiften mit Karbolsäure ein Ende. Ueber die Ursache des Verzweiflungstat ist nichts näheres bekannt. G. hinterläßt die Frau und 4 kleine Kinder.

x. **Pabianice. Diebstahl.** Aus der Wohnung des Frl. M. Karsch an der Pienknastraße 990 wurden verschiedene Sachen im Werte von 150 Rbl. gestohlen.

x. **Petrikau. Brandstiftungsprozeß.** Vor dem Petrikauerbezirksgericht gelangte der Prozeß gegen die Tomaschower Fabrikanten Szaranski und Weiß zur Verhandlung, die angeklagt waren, ihre Fabriken in Brand gesteckt zu haben. Beide Angeklagten wurden freigesprochen.

x. **Warschau. Eisenbahnunfälle.** Auf der Station Jastrząb der Weichselbahnen fuhr vorgestern ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen auf dem Gleis stehenden Güterzug. Zwei Lokomotiven und fünf Güterwaggons wurden stark beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. — Auf der Station Zawale der Koweler Zweigbahn fuhr ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf eine Linie, auf der ein Personenzug stand. Nur dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist eine ernste Katastrophe vermieden worden, da es dem Zugführer gelang, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

x. **Wloclawek. Mord.** Dieser Tage wurde der 51jährige Hausbesitzer Gustav Elit ermordet. Die Einzelheiten der Mordtat sind folgende: Um 2½ Uhr nachmittags bemerkte eine Nachbarin des Hausbesitzers Gustav Elit an der Dlugastraße, daß eine Lampe in der Wohnung des letzteren brennt, sie trat in die Wohnung ein und sah Elit ermordet auf dem Bette liegen. Sein Kopf wies zahlreiche Wunden auf, die mit einer Axt beigebracht wurden. Die Frau des Ermordeten war verreist. Auf Verfügung des Kreischefs wurde das Haus umzingelt. Wie verlautet, wurde die Frau des Ermordeten von der preußischen Polizei in Thorn verhaftet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater. Die interessante Novität „Buch einer Frau", auf die wir bereits hingewiesen haben, hat jetzt in Berlin zu einem eigenartigen Rechtsstreit Anlaß gegeben. Ein Berliner Schriftsteller Lebius verklagte den Autor des Stückes und die Direktion des Theaters in der Königgrätzerstraße, weil er sich in seinem Ansehen gekränkt fühlte durch die Tatsache, daß der betrogene Ehemann, den lustigen seltnen Namen „Lebius" führt. Besonders hatte den Kläger wohl erbittert, daß der Schriftsteller Lebius des Lustspiels eine recht komische und für das Publikum besonderes amüsante Rolle spielt. Das Gericht entschied, daß der Name „Lebius" auf der Bühne in diesem Stücke nicht mehr genannt werden dürfe. Ein dramatischer Schriftsteller müsse so viel Phantasie haben, einen Namen zu erfinden, der nicht so überaus selten vorkomme! Nun bei uns wird der lustige Held des Lustspiels, den Herr Doerry spielt, ruhig seinen Namen behalten können. Den Bonvivant spielt Herr Althauser, während die beiden Salondamen von den Damen Elberti und von Coburg verkörpert werden. Die entzückende Novität in der sorgsam herausgearbeiteten Darstellung wird auch hier sicher viel Beifall finden. — Freitag wird das hochinteressante Stück von Brieux „Die Schiffbrüchigen" wiederholt.

Wie bekannt spielt Herr Direktor Adolf Klein in diesem Stücke die tragende Rolle des Arztes. Der ungeheure Anklang, den dieses Stück auch bei uns, wie auch in allen anderen Städten, in denen es zur Aufführung gelangte, erzielte, ist nicht nur auf die einwandfreie und ausgeglichene Aufführung zurückzuführen, sondern in der Hauptsache in der Aktualität und dem äußerst interessanten Stoff, der dem Theaterstück zu Grunde liegt, zu suchen.

„Der Frechling" im Thalia-Theater. Wie schon wiederholt aufmerksam gemacht, gelangt am Sonntag, den 22. d. M., eine der neuesten Operetten „Der Frechling" zum ersten Mal zur Aufführung. Der Komponist Charles Weinberger feierte mit diesem überaus reizenden und musikalisch durchaus gediegenen Werke sowohl in Wien, als auch in Berlin ungeheuere Erfolge, die ihm wohl auch bei uns nicht ausbleiben dürften. Weinberger, der sich schon seit Jahren mit verschiedenen Operetten einen großen Namen in der Musikerwelt sowohl auch beim Publikum machte, wurde erst vor wenigen Tagen von Kaiser Franz Josef mit einem hohen Orden ausgezeichnet.

Der Prozeß gegen den Grafen Bohdan Ronikier.

x. Nach Eröffnung der gestrigen Gerichtssitzung wurde der Student Monitz, ehem. Kollege des ermordeten Chrzanowski, als erster Zeuge vernommen.

Am Tage der Ermordung verließ der Zeuge die Schule als Letzter. Er sah Stanislaw Chrzanowski in Begleitung eines Unbekannten in der Zlotastraße. Der Ermordete war ein bescheidener junger Mann, seine Lebensweise war eine durchaus korrekte. Der Zeuge hat bei ihm keine pornographischen Bilder gesehen. Der Unbekannte, der in Begleitung Chrzanowskis ging, sah dem Grafen Ronikier ähnlich. Der Zeuge hat ihn auf dem Bahnhof und in der Untersuchungsabteilung wieder erkannt. Im Bezirksgericht hatte der Zeuge in dem bereits auf der Anklagebank sitzenden Pater Theodor den Unbekannten nicht erkannt und auch jetzt, nach drei Jahren (der Zeuge blickt auf Ronikier) könne er ihn nicht erkennen.

Der nächste Zeuge war die Kassiererin der Station Chelm. Sie kenne den Grafen Ronikier persönlich und hatte ihm eine Fahrkarte 4. Klasse verkauft.

Der Gehilfe der Untersuchungsabteilung, Herr Ludwig Kurnatowski, sagte aus, daß er von der Entdeckung der Mordtat telephonisch in Kenntnis gesetzt wurde. Er erzählte die bekannten Tatsachen, wo und unter welchen Umständen Chrzanowski ermordet wurde. Kurnatowski begab sich nach Aufdeckung des Verbrechens zu den Eltern des Stanislaus. Der Zeuge hatte der Frau Chrzanowska erzählt, daß ihr Sohn von einigen Schülern in Begleitung eines unbekannten Mannes, der einen Paletot und ein Monokle trug, gesehen wurde. Frau Chrz. rief weinend aus: „Ein Unglück folgt dem anderen, das ist er!" Der Zeuge fragte, wen sie meine; Frau Ch. wollte es ihm nicht sagen. Als Ronikier zum Begräbnis des Ermordeten nach Warschau kommen sollte, fuhren der Zeuge, Kowalik und Monitz nach dem Bahnhof, wo der Letztere unter den Passagieren Ronikier wiedererkannte. Vor dem Begräbnis besuchte der Zeuge den Grafen im französischen Hotel, um Einzelheiten über das Leben des Ermordeten zu erfahren. Ronikier charakterisierte seinen Schwager in höchst ungünstiger Weise. Zum Schluß des Gesprächs sagte Ronikier dem Zeugen: „Drehen Sie der Angelegenheit den Kopf ab!" Der Zeuge gelangte auf Grund des gesammelten Materials zu der Ueberzeugung, daß Graf Ronikier der Mörder sei.

Der Chef der Untersuchungsabteilung, Kowalik, führte dieselben Einzelheiten, wie sein Gehilfe, Kurnatowski, an.

Der Prokureur Cholschtschewnikow fragte den Angeklagten Ronikier, ob er die möblierten Zimmer gemietet hatte.

Graf Ronikier schilderte zuerst die Familienverhältnisse im Hause seines Schwiegervaters und erklärte, daß er seinem Schwager des öfteren Geld geliehen habe. Die möblierten Zimmer besuchte Ronikier zu eigenem Zweck; mit der Miete habe er jedoch seinen Schwager betraut. Er leugnet nicht, daß er verschiedene Gegenstände, wie Teppiche, eine Spieldose 2c. gekauft habe. Die Schlüssel zu den Zimmern trug Stanislaus bei sich; jedesmal, wenn er die Schlüssel brauchte, habe er seinen Schwager telephonisch davon in Kenntnis gesetzt. Der Angeklagte schloß seine Rede mit den Worten: „Meine Herren Richter, Sie werden doch verstehen, daß, wenn man Beziehungen zu aristokratischen Kreisen unterhält, da... über weitere Einzelheiten schweige ich, denn obwohl das Gewissen schreit, das Herz muß schweigen... Das letzte Mal war ich in Warschau am 3. Mai 1910. Damals habe ich von meinem Schwager die Rückerstattung der ihm geliehenen 100 Rubel und die Liquidierung der möblierten Zimmer verlangt. Stanislaus fühlte sich beleidigt, daß ich die 100 Rbl. zurückverlangte. Er sagte zu mir: „Du beziehst von meinem Vater eine Rente, für ein Pferd kannst du 500 Rbl. erhalten. 100 Rbl. für dich, das ist eine Kopeke für mich." Wir gerieten hierauf in einen Streit. Seit dem 3. Mai habe ich Stanislaus nicht gesehen. Wer ihn getötet hat, warum, weiß ich nicht..."

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht).

P. Petersburg, 19. November.

Den Vorsitz führt **Rodsjanko**.

Es wird die Erörterung der Erklärungen des Ministers des Innern betreffend die Interpellation über die Verfügungen des Minsker Gouverneurs in der Sache der Gefängnishaft des Geistlichen Miloszewski und des Gutsbesitzers Szalewicz fortgesetzt.

Abg. **Pater Okolowitsch** erklärt, daß die Allerhöchsten Erlasse, die Akte des Friedens und der Liebe sind, nach den Regeln des polnischen politischen Katechismus in Freiheitserlässe für Willkür und rohe Vergewaltigung umgewandelt werden. Das Westgebiet könne bei solcherart polnischer Tätigkeit nicht als versöhnt betrachtet werden. Die Tätigkeit der polnischen Geistlichen richte sich nach den Weisungen aus Rom. Allen, denen das orthodoxe Kreuz heilig ist, das so frech vom Geistlichen Miloszewski beschmutzt wurde, erklärten, daß Miloszewski gerecht bestraft wurde und, daß die Tätigkeit des Minsker Gouverneurs keinen Vorwurf verdiene. Die orthodoxe weißrussische Bevölkerung des Westgebiets begrüße voll seine Politik. Nicht die Russen hätten diese Interpellation zuerst eingebracht. Diese schlagen nur die Ueberfälle zurück, verteidigen das Orthodoxtum und das russische Volkstum im Westen und jagen die Geier zurück, deren Schnäbel und Krallen voll russischen Blutes sind. (Beifall rechts).

Abg. **Raczkowski** findet, daß in den Gegenden mit gemischter Bevölkerung die Uebertritte von einem christlichen Glauben zum andern ganz natürlich sind und man könne die Leute in irgend einer Religion nur durch entsprechende Predigten und nicht durch Polizeimaßregeln halten. Miloszewski und Szalewicz werde nur das Singen religiöser Lieder und die Entgegennahme freiwilliger Spenden der Gemeindeglieder zum Vorwurf gemacht. Können solche Handlungen die Staatsordnung bedrohen? fragt Redner. Die Ungesetzlichkeit des Gouverneurs unterliege keinem Zweifel.

Abg. **Dymscha** erinnert daran, daß Miloszewski laut einer Verfügung aus Petersburg aus der Gefängnishaft entlassen wurde, wodurch die Tätigkeit des Gouverneurs offen als ungesetzmäßig anerkannt wurde. Inzwischen kenne aber der Minister des Innern in seiner Erklärung an die Reichsduma diese Handlungsweise für richtig an. Redner meint, daß man in einem christlichen Staat nicht darüber ungehalten sein dürfe, wenn Kinder sich versammeln und religiöse Lieder singen. Die Gesetze müßten für alle gleich sein, schließt Redner.

Abg. **Pater Mitrotzki** nimmt an, daß wenn sich die Administratoren des Westgebiets manchmal irren, nicht nur sie schuldig sind, sondern im größeren Maße die Polen, die den nationalen Hader erregen. Die Polen hätten die Religion zur Waffe des politischen Kampfes gemacht. Der Bischof Badurski in Galizien habe in einer an Rußland angrenzenden Gegend religiöse Festlichkeiten veranstaltet und forderte die zur Festlichkeit erschienenen russischen Bauern zum betraffneten Aufstande auf. Die Interpellenten beklagen sich über die Beschimpfung des geistlichen Standes des Geistlichen Miloszewski, und in den polnischen Gefängnissen in Galizien schmachten orthodoxe Geistliche. Redner wendet sich an die Vertreter der polnischen Bevölkerung und ersucht sie den Orthodoxen nicht das zu tun, was sie sich selbst nicht wünschen.

Der Antrag auf Einstellung der Debatten wird angenommen.

Es wird die Formel des Abg. Swencicki verlesen, durch die die Erklärung des Ministergehilfen als unbefriedigend und die Handlungsweise des Minsker Gouverneurs als ungesetzmäßig erklärt wird.

Abg. **Antonow** erklärt, daß obgleich die Oktobristen die Tätigkeit des Geistlichen Miloszewski verurteilen, sie doch für die Formel stimmen würden.

Die Formel Swencickis wird mit der Mehrheit von 161 gegen 117 Stimmen der Rechten und Nationalisten angenommen.

Es werden die Erklärungen der Regierung auf die Interpellation betreffend die Ausgabe, auf Grund des § 96 der Grundgesetze, von Regeln zur Wahl von Ratsmitgliedern der militärwirtschaftlichen Verwaltung des Sabaikal-Kosakenheeres.

An den Debatten beteiligen sich der Chef des Generalstabes und die Abg. Tastin, Charlamow und Karaulow.

Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Reichsrat.

(Telegraphischer Bericht).

P. Petersburg, 19. November.

Den Vorsitz führt **Golubew**.

Der Reichsrat wählte die Mitglieder der beständigen Kommissionen: der Gesetzvorlagen, der Finanzen und des Personalbestandes. In die erste Kommission wurden gewählt: Lukjanow, Kowalewski, Grimm, Bobrinski, Kobylinski, Stischinski, Strukow, Rogowitsch, Makarow, Manuchin, Schebeko, Taganzew, Saburow, Möller-Sakomelski und Turau. In die Finanzkommission: Saburow, Schipow, Wassiljew, Kamenski, Bagalej, Görbel, Durnowo, Subtschaninow, Poliwanow, Unterberger, Stürmer, Rödiger, Fürst Urussow, Birilew, Karpow, Goworucho-Otrok, Offrossimow, Dmitriew, Petrow, von Eckesparce, Timiriasew, Niemieschajew, Awdakow, Krestownikow, Stürmer, Rotwand, Kulomsin, Brasol und Denisow. In die Kommission des Personalbestandes: Bulytschew, Grimm, Marin, Baron Korff, Meschtscherinow, Graf Toll, Miklaschewski, Schneemann, von Kaufmann, Iljin und Rebinder.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Telegramme.

Politik.

Zur Anwesenheit der mongolischen Kommission in Petersburg.

P. Petersburg, 20. November. Die mongolische Deputation wurde vom Minister des Aeußern empfangen. Die Deputation drückte im Namen der erneuerten Mongolei für die freundschaftliche Zuneigung der russischen Regierung ihre Dankbarkeit aus. Der Minister gab der Bereitwilligkeit, der Mongolei Dienste zu leisten, Ausdruck, versprach sie zu unterstützen und übermittelte im Namen Seiner Majestät der Deputation eine Einladung, Livadia zu besuchen.

Von den Dumakommissionen.

Petersburg, 20. November. Die Interpellationskommission lehnte die Interpellation der Rechten betreffend die auf der Generalversammlung der vereidigten Rechtsanwälte des Petersburger Bezirks gefaßte Resolution betreffend den Beilis-Prozeß, ab. — Die Verkehrskommission nahm das Gesetzprojekt über die Erbauung der Eisenbahnlinie Werchneudinsk—Kjachta auf Staatskosten an. — Die Budgetkommission lehnte das Gesetzprojekt betreffend die Assignierung einer Million Rubel zur Verstärkung des Fonds Kaiser Alexander III. ab. — Die Interpellationskommission nahm die Interpellation betreffend die Vergewaltigung der Arbeiter und Zöglinge der Lehranstalten Moskaus seitens der Polizeichargen im November 1912 an.

Verurteilte Redakteure.

P. Petersburg, 20. November. Der Redakteur der Zeitung „Den" wurde wegen der Korrespondenz „Antisemitischer Terror" zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Das Bezirksgericht verurteilte den Redakteur der „Wetscherneje Wremja" Suworin wegen Veröffentlichung des Artikels: „Wer verwaltet in Rußland die Gegenspionage", durch den sich der Oberst a. D. Mjassojedow getroffen fühlte, zu zwei Monaten Gefängnishaft.

Prozeß gegen die Arbeiter der Obuchow-Werke.

P. Petersburg, 20. November. Das Bezirksgericht verhandelte drei Prozesse gegen die Arbeiter der Obuchow-Werke, die angeklagt sind, auf einem Werk, das Staatswichtigkeit besitzt, einen Streik inszeniert zu haben. Die Anklage basierte auf dem § 1359 des Gesetzes vom 2. Dezember 1905, das hier zum erstenmal angewandt wurde. In einem Prozeß wurden die Angeklagten zu 3wöchentlicher Haft verurteilt. Die zwei weiteren Prozesse werden nochmals untersucht werden.

Kokowzow bei Kaiser Wilhelm.

P. Potsdam, 20. November. Staatsekretär Kokowzow wurde vom Kaiser Wilhelm empfangen. Nach dem Empfang stellte der Kaiser Kokowzow der Kaiserin vor. Am Frühstück bei den Majestäten nahmen außer dem Staatssekretär Kokowzow teil: der russische Botschafter Swerbejew, der dem Kaiser zukommandierte Graf Tatischtschew, der Direktor der Kreditkanzlei Dawydow, der Reichskanzler Bethmann Hollweg, der Unterstaatssekretär des Außenamts Zimmermann und der Chef des Generalstabes von Moltke. Während des Frühstücks saß Staatssekretär Kokowzow zur Linken der Kaiserin, der Botschafter an der Seite des Kaisers.

*

P. Berlin, 20. November. Die politischen Kreise unterstreichen die besonders gnädige Aufmerksamkeit Kaiser Wilhelms dem Staatssekretär Kokowzow gegenüber, der vom Kaiser am Bußtage empfangen wurde, an welchem Tage der Kaiser gewöhnlich niemand empfängt.

Kokowzow und die russische Presse.

P. Berlin, 20. November. Infolge eines vom russischen Botschafter Swerbejew ausgedrückten Wunsches empfing Staatssekretär Kokowzow eine Gruppe hiesiger Vertreter der russischen Presse im Bestande der Korrespondenten der Zeitungen: „Rossija", „Golos Moskwy", „Russkija Wjedomosti", „Ranneje Utro", „Retsch", „Torgowopromyschlennaja Gaseta", „Russkoje Slowo" und der „Petersburger Telegraphenagentur." Nach der Begrüßung, die vom Vorsitzenden des unlängst gegründeten Vereins der russischen Schriftsteller Berlins, des Korrespondenten der „Russkija Wjedomosti" Großmann dargebracht wurde, gab Staatssekretär Kokowzow seiner Freude Ausdruck, in der Fremde Vertreter der russischen Presse zu sehen, umsomehr, da er überall gezwungen war, den Vertretern ausländischer Zeitungen viel Zeit zu widmen: „Kritisieren Sie uns, wieviel Sie nur wünschen", sagte der Staatssekretär, „doch seien Sie objektiv, wahr und geben Sie nur Tatsachen wieder." In der Unterredung gab Staatssekretär Kokowzow ein volles Bild seiner Erklärungen in Rom, Paris und Berlin betreffend die wichtigsten Zeitfragen und unterstrich, daß im Auslande die Stellung der Vorsitzenden des Ministerrats falsch gedeutet werde, die man gleichbedeutend mit der Stellung der Premierminister betrachtet, die für die Politik des Kabinetts verantwortlich sind. Besonders umständlich zeichnete Staatssekretär Kokowzow die Lage der Balkanprobleme, der albanischen, grichisch-türkischen und armenischen Fragen, deren Lösung vollauf die optimistische Anschauung des Staatssekretärs bestätigt habe, die in der Ueberzeugung fußten daß wegen dieser fragen es zu keinem europäischen Kriege kommen werde. „Man klagte uns an," sagte Kokowzow, „daß wir die slawische Idee verraten hätten, die Ereignisse aber rechtfertigten unseren Kurs. Wir standen zuletzt während des italienisch-österreichischen Vorgehens auf der Seite Serbiens, da Serbien die ganze Zeit über durch nichts diese Einmischung hervorgerufen hat." Staatssekretär Kokowzow stellte mit Vergnügen das Einverständnis in den Ansichten der europäischen Mächte fest, teils in der Frage betreffend die armenischen Reformen, teils aber betreffend Deutschland und Rußland. Die Mission sei eine ausschließlich finanzielle gewesen. Es habe sich nicht nur um eine Staatsanleihe gehandelt, die nicht im gereinigsten notwendig sei, sondern ausschließlich nur die Sicherung der Mittel zur Ausführung des Programms des privaten Eisenbahnbaues in Rußland, die zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes notwendig sei. Bei diesem gab Staatssekretär Kokowzow seiner Meinung Ausdruck, daß es am zweckmäßigsten sei, den Eisenbahnbau auf dem Wege der Verbindung des staatlichen Baues mit den privaten Konzessionen zu führen. In der frage betreffend die Sicherung des privaten Eisenbahnbaues mit Mitteln, habe Kokowzow in Paris ein volles prinzipielles Einverständnis mit Frankreich erreicht. In der Frage betreffend die innere Lage Rußlands erklärte Staatssekretär Kokowzow, daß die Beilegung des Konflikts mit der Reichsduma während seiner Abwesenheit erfolgt sei. Kokowzow habe keine Möglichkeit gehabt, daran teilzunehmen. Der Staatssekretär gab seinem Vergnügen aus Anlaß der Beendung des Konflikts Ausdruck und erklärte, daß die gemeinsame Tätigkeit der Regierung und der Reichsduma eine Grundbedingung in der Sache der ordentlichen Entwickelung unserer Gesetzgebung schaffe.

Streik.

P. Petersburg, 20. November. Im Bezirksgericht wird ein Prozeß gegen die Arbeiter des Obuchow-Werkes verhandelt, die angeklagt sind, einen Streik provoziert zu haben. Unter der Zahl der Verteidiger figuriert das Reichsdumamitglied Kerenski. Als Protest gegen das Gericht der Arbeiter streiken seit dem Morgen 65,000 Arbeiter.

*

P. Petersburg, 20. November. Offiziellen Nachrichten zufolge streikten gestern 33,539 Arbeiter. 13 Personen wurden wegen Widersetzlichkeit der Polizei gegenüber verhaftet.

*

P. Riga, 20. November. Es streiken 14,000 Arbeiter.

Ein Zwischenfall mit Lukacs.

P. Wien, 20. November. Vor dem Palast der ungarischen Delegation warf der Veterinärarzt Budapests auf den ehemaligen Ministerpräsidenten Lukacs zwei kleine Päckchen. In dem einen befanden sich Spielkarten, im anderen Salz. Man sieht in diesem ein Hinweis auf den Spielsaalprozeß und den Salzprozeß, die die Demission Lukacs herbeiführten.

Das Gesetzprojekt über die Erbschaftssteuer in Frankreich abgelehnt.

P. Paris, 20. November. Die Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Regierungsvorlage über die Besteuerung der durch Erb-

schaft übergehenden Kapitalien ab und forderte, daß die Regierung ein Gesetzprojekt über die allgemeine Besteuerung der Kapitalien einbringe.

Das muhammedanische Thrazien.

P. Konstantinopel, 20. Nov. Die Partei für Einheit und Fortschritt ist eifrig bemüht, Thrazien mit aus Mazedonien ausgewanderten Muhammedanern zu besiedeln, solcherart strebend in der Europäischen Türkei eine rein muhammedanische Bevölkerung zu schaffen. Zu diesem Zweck werden alle Mittel angewandt, um die Christen Thraziens dahinzubringen, daß sie ihre Hausherde verlassen.

Zur Verstärkung der türkischen Flotte.

P. Konstantinopel, 20. Nov. Der Reise Karassos, des einflußreichen Mitgliedes der Partei für Einheit und Fortschritt, nach Rom, wird große Bedeutung beigemessen. Karasso führt Unterhandlungen wegen Verstärkung der türkischen Flotte.

Die Wirren in Mexiko.

P. Washington, 20. November. Der Aufstand breitet sich im Norden, Süden und Osten Mexikos aus. Alle Häfen und Eisenbahnen zwischen Tampico und Viktoria sind zerstört.

Lindell — Botschafter in Petersburg.

P. Newyork, 20. November. Man meldet, daß der Präsident beschlossen habe, die Ernennung Lindells zum Botschafter in Rußland dem Senat zur Bestätigung vorzustellen.

Unpolitisches.

Hofnachricht.

P. Livadia, 20. November. (Offiziell.) Aus Anlaß des Feiertages des Leibgarde-Husarenregiments Sr. Majestät fand in Livadia ein Paradefrühstück statt, zu dem verschiedene hohe und höchste Würdenträger geladen waren.

Rückkehr des Unterrichtsministers.

P. Petersburg, 20. November. Der Unterrichtsminister, Geheimrat Kasso, ist zurückgekehrt.

Für 300,000 Franks Diamanten geraubt.

Antwerpen, 20. November. In einer hiesigen Diamantschleiferei fesselten zwei unbekannte Männer während der Mittagspause den Wächter und raubten eine größere Menge Diamanten, deren Wert 300,000 Franks betragen soll. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Die Enthüllung eines Suworow-Denkmals.

P. Bukarest, 20. Nov. In Claineschti fand die Enthüllung eines Denkmals für Suworow statt. Das 10. Zarater Regiment hatte den Ehrendienst. Das Orchester spielte die russische und rumänische Volkshymnen. Anwesend waren: Der russische Gesandte Schebeko mit den Chargen der Gesandschaft, die russische Militärdeputation mit General Romanenko an der Spitze, das österreichische Militärattaché Chronilowicz, rumänische Generale, Offiziere Behörden und Vertreter der Gesellschaft. Nach dem Gottesdienst fiel die Hülle. Der Bischof hielt eine Rede. Nach ihm sprach General Romanenko, der die Geschichte des Baues darlegte und mit folgenden Worten schloß: „Im Namen Seiner Mejestät enthülle ich das Denkmal." Als letzter sprach der Kommandant des Militärkorps. Es wurden Kränze von der russischen Gesandtschaft, der russischen Armee, des Suworow-Korps und der Regimenter, die in der Rymnikschlacht teilgenommen haben, am Denkmal niedergelegt. Nach Schluß der Feier fand eine Truppenparade statt. Der Kriegsminister gab zu Ehren der russischen Delegation ein Diner, an dem ein Toast zu Ehren Suworows ausgebracht wurde. Die russische Delegation kehrt morgen nach der Heimat zurück. Gestern fand beim Kronprinzen ein Tee statt. Die Kronprinzessin verlieh allen Anwesenden ihr Bild.

Brand eines Dampfers auf hoher See.

London, 20. November. (Eigenmeldung). Den Brand eines großen Ozeandampfers auf hoher See meldet eine Depesche der „Daily Mail" von der Insel Wight. Heute nacht um 1 Uhr wurde von der Insel Wight aus in etwa 15 Seemeilen Entfernung ein großes Schiff in Flammen stehend gesichtet. Vom Lande aus erschient es, als ob das Schiff ganz in Flammen eingehüllt ist. Ein englisches Kriegsschiff nähert sich dem Dampfer mit großer Geschwindigkeit und richtet seine Scheinwerfer darauf. Die Rettungsstationen in Brightston und Harrowfield haben mobil gemacht und Rettungsboote ausgesandt, und aus Southampton wurde ein großer Schleppdampfer telephonisch herbeigerufen. Die Nacht ist klar und ruhig, und der Kanal nur sehr wenig bewegt. Das brennende Schiff befindet sich gerade in der Fahrrinne der großen transatlantischen Dampfer. Wie später noch bekannt wird, eilen von allen Seiten Dampfer dem brennenden Schiff zu Hilfe.

Ventnor, 20. November. (Eigenmeldung). Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Namen des im Kanal in Brand geratenen Dampfers festzustellen. Der englische Kreuzer „Duncart", der im Hafen von Spithead vor Anker liegt, ist nach der Unfallstelle abgedampft um Hilfe zu leisten. Zahlreiche Menschen haben sich am Strand der Insel Wight versammelt und beobachten mit Feldstechern das brennende Schiff. Die Rettungsboote, die in See gegangen sind, kehrten noch nicht zurück, sodaß noch keinerlei Nachricht über den Umfang der Katastrophe bekannt geworden ist.

P. London, 20. November. Die Besatzung und die Passagiere des brennenden Dampfers „Scotchut" wurde von einem Kriegsschiff gerettet.

Unzufriedenheit der englischen Postbeamten.

P. London, 20. November. Der Generalpostmeister empfing eine Deputation der Postbeamten und teilte ihr mit, daß die Forderung, die Gehälter um 15% zu erhöhen, nicht berücksichtigt werden könne. Es würden aber Maßregeln zur Erhöhung der Summen, die für die Gehälter assigniert werden, um $1^1/_4$ Millionen unternommen werden.

Eisenbahnkatastrophe.

Madrid, 20. November. (Eigenmeldung). Ein Zusammenstoß zwischen einem Expreßzug und einem Güterzug hat bei der Station Vendrell der Eisenbahnlinie Barcelona — Martorell stattgefunden. Bei dem Zusammenstoß, der auf falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, erlitten zwölf Passagiere des Expreßzuges schwere Verletzungen; zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Vermischtes.

Ein Unterschied von vier Metern. Bei einer Gerichtsverhandlung sagte der Präsident zu dem als Sachverständigen vorgeladenen Arzt: „Ein Arzt müßte seine Ansicht ohne Irrtum aussprechen können," worauf dieser entgegnete: „Die Aerzte sind ebenso befähigt, wie die Juristen." Der Präsident bemerkte dagegen: „Eines Arztes Irrtümer werden zwei Meter unter der Erde begraben, die eines Juristen aber nicht." „Nein," trumpfte der Arzt ihn ab, „aber sie werden bisweilen zwei Meter hoch über der Erde aufgehangen."

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung".

Grand Hotel. H. Weingärtner aus Ozorkow, E. Besenbruch — Zittau, K. Haase — Konstanz, H. Bauer — Breslau, A. Duisberg — Berlin, K Dreyer — Moskau, G. Ston — London, F. Lewenthal — Breslau, E. Nowik — Bialystok, E. Halaczek — Mannheim, L. Ehrlich — Wien, W. Böhm — Reichenberg, R. Priebsch — Gablonz, M. Jacymin — Paris, K. Kaempfe — Elberfeld, M. Proner, B. Sobolewski, S. Pinkus — Warschau.

Hotel Viktoria. S. Altschurin aus Zwenigorod, P. Kammel — Cottbus, Lindorf, G. Rennert — Warschau, A. Brose, G. Seelig — Berlin, St. Karminski — Moskau, L. Rosenblum — Czenstochau, H. Fajman — Pokrow, A. Grünberg — Tomaschow, M. Prives — Petersburg, Bötcher — Lesmierz, H. Joel — Petrikau, F. Owczarek — Guzow, A. Kluga — Chemnitz, A. Herbert — Breslau.

Hotel Polski. W Mijakowski, J Kiemann, F. Sudzinski aus Warschau, B. Fajerman, K. Stiller — Kalisch, Kolaczkowski — Kotorie, Krulikowski — Petrikau.

Hotel Imperial. Gerekin aus Wilna, Gebel — Radom, Wittich — Berlin, Starosielski — Odessa, Klaczynski — Lenczyce, Zacharow — Odessa, Chorowicz — Czenstochau, Majer — Sosnowice, Ajzenczytey — Grodno, Grad, Schapiro, Peterson, Swiontecki, Ozarowski — Warschau.

Handels-Depeschen.

(Telegraphischer Eigenbericht).

Warschauer Börse.

20. November.

	Brief.	Geld	Transa
Checks Berlin	46.42.5	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	93.20	92.20	92.70
5% Prämienanleihe 1. Em.	499	489	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	378	368	—.—
Adelslose	330	320	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	85.30	84.30	84.85
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	—.—
5% Warsch. Pfandbr	89.50	88.60	89 05
4½% Warsch. Pfandbriefe	83.50	82.50	82.95
Lilpop, Rau u. Löwenstein	—.—	—.—	124.—
Putilow	—.—	—.—	135.50
Rudzki	—.—	—.—	123.—
Starachowice	—.—	—.—	252.—

Baumwollbericht der „Lodzer Zeitung."

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Ko., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Ko.

Eröffnungs-Notierungen:

Liverpool, 20. November 1913.

November	7.17	April/Mai	7.02
November/Dezemb.	7.04	Mai/Juni	7.02
Dezember/Januarer	7.02	Juni/Juli	6.99
Januar/Februar.	7.01	Juli/August	6.97
Februar/März	7.02	August/September	6.81
März/April	7.02	September/Oktober	6.55

Tendenz: ruhig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb, Petrikauer-Straße Nr. 71.

Lodz, den 20. November 1913.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 3° Wärme.
Mittags 1 „ 5° „
Gestern abends 6 „ 5° „
Barometer: 761 m/m gestiegen.
Maximum: 5° Wärme.
Minimum: 3° Wärme.

Ś.  P.

Natalja z Rafeldów Śliwańska,

Obywatelka Bałut,

po długich i ciężkich cierpieniach, opatrzona ŚŚ. Sakramentami zmarła dnia 19-go Listopada 1913 roku, o godzinie 7 rano, przeżywszy lat 49.
Wyprowadzenie drogich nam zwłok nastąpi w Piątek, dnia 21-go Listopada, o godzinie 2-ej popołudniu, z domu przy ulicy Nowaka № 17, na nowy cmentarz katolicki. Na ten smutny obrząd zaprasza krewnych, przyjaciół i znajomych

Mąż z dziećmi.

3705



Schöne Kinder-

Garderoben finden Sie bei

Schmechel & Rosner,

Petrikauerstraße Nr. 100.

Mädchen-Mäntel 5.50, 8.50, 10.—

Knaben-Paletots 5.75 7.50, 9.50

Knaben-Anzüge 4.75, 6.25, 7.50

In großer Auswahl:

Pelz-Kragen und Muffen für Mädchen. 05742

Kosmetisches Heilkabinett von Frau HELENE FRIED.

(Diplom der wissenschaftlich-kosmetischen Akademie in Paris).

Regeneration der Haare, wobei graue Haare wieder ihre ursprüngliche Farbe erhalten. Vorbeugung gegen das Ausfallen der Haare. Verjüngerung des Teints, Beseitigung von Runzeln, Sommersprossen, Mitessern, Pickeln, entstellender Haare u. s. w. Erlangung weißer Hautfarbe auf Hals und Schultern. Hygienische Manicure. Entfettungskuren. Pneumatische und elektrische Apparate zur Verbesserung der Figur. Apparate und kosmetische Mittel kommen direkt aus Paris. Sämtliche Heilverfahren nach den Grundsätzen der Hygiene. Empfängt von 11—2 und von 2—6 Uhr. **Cegielnianastraße Nr. 4, Telephon 8-42.** Nur für Damen. 05723

Billigste Bezugsquelle

für aller Art **Haus- und Toilettenseifen** der Seifenfabrik St. Markiewicz, Łowicz, besten flüssigen **Metallputz „Czystol"**, **Tafel-Essig Nr. 2** in Flaschen, **Zuckerwaren** der bekannten Firma F. Makulski, Warschau und Aktien-Gesellschaft V. Jefimow, Kiew. **Mostrich** der Firma L. Matejak, Warschau. **Prima Qualitäten Honig** und verschied. andere Kolonialwaren

ist das Engros-Kolonialwaren-Lager

W. Suwalski, Wulczanskastr. 79. 05131

Große Zukunft!

Ein Patent für Rußland für einen in jedem Hause unentbehrlichen Artikel bereits im Gebrauch, zu verkaufen. Chablonenhafte, leichte Herstellung, geeignet für kleinere Eisenfabriken oder mechanische Werkstätten. Es wird nur das Patent oder auch dieses sowie di ganze Spezial-Einrichtung verkauft. Der Artikel ist, in sämtlichen Staaten patentiert und nur deshalb zu verkaufen weil zwei Fabriken vorhanden. Offerten: Warschau, Bureau Unger, Wierzbowastraße Nr. 8, sub „Patent". 05656



0440

Ein 3596

Kolonial-Waren-Laden

umständehalber sofort zu verkaufen. Petrikauerstraße Nr. 209.

Erfahrener

Kaufmann

u. Fachmann in der Herren-Branche sucht einen Kompan. mit einem Kapital von 5,000 Rbl. Offerten unter „T. B." an die Exp. dss. Blattes. 3701

Леопольдъ Модерау

потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ гмины Радогощъ. 3704

Нашедшій благоволить отдать таковой полиціи.

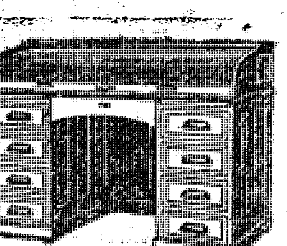
Erbanteil

an ein Grundstück im Mittelpunkte der Stadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, zu erfragen in d. Exp. d. Ztg. 3706

Zu verkaufen:

Gelegenheitshalber billig eine effektvolle Möbeleinrichtung aus Mahagoniholz, wie eine Spiegelwand mit einem eleganten Bufett, Kabinen (Logen), Ladenschränke usw. geeignet für Bars, Konditoreien, Restaurationen, Friseuren etc. Näheres bei Anna Neumann, Petrikauerstraße Nr. 89. 05745

Hund, (Seidenpinscher)



mit Namen „Seida" ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung abzugeben, Fabrycznastraße Nr. 8, W 10. 3707

Deutsche

Bonne

die auch in der Wirtschaft mithilft, sofort gesucht. Zu erfragen Pustastraße Nr. 22, 2. Etage. 3592

Gesucht Pianino,

starker Bau und voller Ton, mit äußerster Preisangabe. Offerten bitte unter „A. 15" an die Exp. dss. Blattes niederzulegen. 3592

Größte Auswahl nur feinster u hochherrschaftlicher neuer u. wenig gebrauchter 05132

Eiche Herren-Zimmer, Eiche Speise-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Einzel-Möbel

bei Fr. Sprotte, Breslau 2, Gartenstr. Nr. 65. 1. Etg., Tel. 95-37.

Eine Dampf-Centrifugalpumpe

und Transmissionen mit Lager von verschiedenen Durchmessern sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 03675

Möbel

abreisehalber billig zu verkaufen: Salongarnitur, Trumeau, Säulen, Ottomane, Kredenz, Tisch, Stühle, Schränke, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Nachttischchen, Wäscheschrank mit Spiegel, Pult, Uhr, Grammophon, Nähmaschine. Glownastraße Nr. 9, W. 14. 3582

Möbel

abreisehalber spottbillig zu verkaufen: Kredenz, Tisch, Stühle Schränke, Ottomane mit Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Nachttischchen, Wäscheschrank mit Spiegel, Pult, Trumeau, Säulen, Uhr, Nähmaschine. Promenadenstraße Nr. 37, Wohnung 5. 3582

Zur Krankenpflege empfiehlt sich älterer 3590

Mann.

Zu erfragen in der Exp. dss. Bl.

Möbel:

Ausländische Ottomane, Trumeau, eichene Bettstellen mit Matratzen, Schränke, Wäscheschrank, Tisch, Stühle, Pult und a. Sachen, billig zu verkaufen. Gubernatorskastraße Nr. 20, Wohnung 44. 3587b

Lodzer Sport- u. Turnverein.



Am Sonnabend, den 22. November l. J., um 8 Uhr abends, findet in der Turnhalle an der Zakontnastraße Nr. 82, unser erster

musikalisch-dramatischer Abend

verbunden mit **Sektionsstiftungsfest** statt. Das Programm enthält: Chor- und Sologesang, Chor- und Solomusik, humoristische Vorträge, Duetts, Aufführung eines Einakters etc. mit anschließendem **Tanzkränzchen**, wozu ein vorzügliches Orchester aufspielen wird.
Zu dieser Veranstaltung werden alle Mitglieder nebst w. Angehörigen sowie die Freunde und Gönner des Vereins freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Für reichhaltige Küche und Keller ist gesorgt. 05692

Empfehlenswerte

Weihnachts-Geschenke:

Schreibtische, Wandschränke, Teetische, Konsolen, Nähtische, Kartentische, Etageren, Servirtische, Samowartische etc. etc.

liefert die

Pabianicer Mechanische Bureau- und Phantasie-Möbel-Fabrik, Pabianice.

Kataloge u. Kostenanschläge a. Verlangen. 04757

Nr. 28.

Bekanntmachung.

Die Direktion des Lodzer städtischen Kreditvereins

setzt die Besitzer der 5%igen Pfandbriefe der 5. Serie davon in Kenntnis, daß am 20. November n. St. die Beifügung der neuen Kuponbogen zu den Pfandbriefen der genannten Serie für das dritte Dezennium, d. h. für die Zeitdauer vom Maikupon 1914 bis zum Novemberkupon 1923 beginnen wird.
Die Beifügung wird in der Kasse des Kreditvereins der Stadt Lodz, in der Abteilung der Lodzer Handelsbank in Warschau an der Erywanskastraße Nr. 6 und in der Petersburger Handelsbank in Petersburg am Newski-Prospekt Nr. 7—9 stattfinden. Zwecks Beifügung der neuen Kuponbogen müssen Pfandbriefe der 5. Serie, mit Angabe der Nummern der Pfandbriefe auf speziellen Deklarationen, die in den erwähnten Kreditinstitutionen zu haben sind, niedergelegt werden.
Es sei noch bemerkt, daß zu den in der Kasse des Vereins in Aufbewahrung befindlichen Briefen die neuen Kuponbogen ohne Beteiligung der interessierten Personen beigelegt werden. 05556



Karl Freigang

Bürsten- u. Pinselfabrik,

LODZ, Petrikauer-Strasse № 137

Leistungsfähigster Lieferant sämtlicher **Technischer Bedarfsartikel** dieser Branche. Reelle Bedienung. — Billige Preise. Sauberste Ausführung. Verkauf engros und endetail.

Telephon № 117.

05001

Pergament-Papier

zum Einmachen von Fruchtkrausen u. drgl.

sowie

chemisch reines FILTRIR-PAPIER

empfiehlt

J. PETERSILGE'S

Papierhandlung.

04054 Lodz, Petrikauerstr. 123.



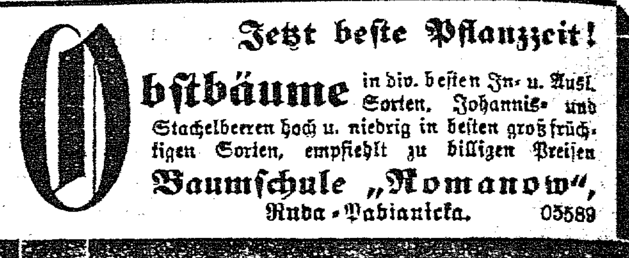
05416

Mediko-mech. Institut, Breslau

04695 Salvatorplatz 3/4.

Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, Gelenksversteifungen, Folgen von Knochenbrüchen, Rheumatismus, Gicht usw. Röntgen-Apparat eigene orthopädische Werkstatt zur Anfertigung von Hessing-Corsetts, Apparaten etc.

Dr. med. Krause.



Jetzt beste Pflanzzeit!

Obstbäume in div. besten In- u. Ausl. Sorten, Johannis- und Stachelbeeren hoch u. niedrig in besten großfrüchtigen Sorten, empfiehlt zu billigen Preisen **Baumschule „Romanow",** Ruda-Pabianicka. 05589

Christl. Privat-Hospiz in Breslau,

Neue Taschenstr. 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Haus mit feinem privatem Charakter.

Neu eröffnet!

20 Zimmer mit 38 Betten. Zimmer von 2,00 — 7,50 M. Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Elektr. Licht. Bäder im Hause. 05366 Telephon Nr. 8408.

Robert Beil

Bank- und Wechselgeschäft

Breslau I, Albrechtsstr. 54.

Filiale Ohlau, Poststrasse 2.

An- und Verkauf aller Wertpapiere.
Einrichtung von Sparkassenbüchern.
Vermietung verschliessbarer Safes.

05608

Wer

im oberschlesischen Industriebezirk gute geschäftliche Erfolge erzielen will, erreicht seinen Zweck am besten durch Inserate in der

Kattowitzer Zeitung

und Oberschlesisches Handelsblatt

45. Jahrgang  Auflage 13000

Allgemeiner Anzeiger für den oberschlesischen Industriebezirk | Erste, älteste und gelesenste Zeitung im oberschlesischen Industrie-Grenzgebiet

Die Kattowitzer Zeitung

ist **das einzige Blatt** Oberschlesiens, das in allen Wagen der Oberschlesischen Kleinbahn mit einer Tagesfrequenz **von ca. 60000 Personen** täglich zur Auslage gelangt. **Inserate** aller Art finden daher **weiteste Verbreitung und Erfolg.**

Bei laufenden Insertionsaufträgen
günstige Rabattbedingungen.

07859

Veränderungshalber ist in Alexandrow unter guten Beding. ein

Häuschen

72×43 Ellen, mit angrenzendem Garten sofort zu verkaufen, ev. gegen eine Bierhalle oder ähnl. Geschäft einzutauschen. Zu erfragen in Alexandrow, Wierzbinskastraße Nr. 632, W. 1. 05724a

Kleines, schön

möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost bei Familie sofort zu vermieten. Petrikauerstraße Nr. 56, W. 8. 04661

Feuilleton.

Lore.

Roman
von
H. Stephan.

27)

Ermattet und fröstelnd setzte sich Lore auf einen Kilometerstein und blickte sich um. Die Gegend erschien ihr fremd.

Aber plötzlich lief ein Zittern durch ihren Körper, und sie erhob sich halb von ihrem Sitz.

Das war ja derselbe Weg, den sie im Sommer so oft gegangen war — durch den Tunnel hindurch und die kleine Tannenschonung nach dem Burgholz! Nur daß damals die Sonne über blühende Felder schien und ihr Herz voll war von seliger Hoffnung — und jetzt sah alles grau aus, öde und trostlos, und sie selbst — — —

Mit einem wimmernden Laut sank sie wieder zurück und schlug die Hände vors Gesicht.

Lange, lange, saß sie so, von krampfhaftem Schluchzen geschüttelt — endlich erhob sie sich langsam.

Ja, sie wollte ihn heute noch einmal gehen, zum letztenmal, den lieben Weg — wollte auch noch einmal Luisens Kinder aufsuchen, die armen Kleinen, die jetzt ja doppelt verlassen sein mußten.

Die Strecke, die sie sonst in kaum einer Stunde zurückgelegt hatte, wollte heute kein Ende nehmen. Die Folgen der schlaflosen Nacht machten sich geltend — Lore konnte sich zuletzt nur noch mühsam vorwärts schleppen und atmete auf, als sie das Dach des Köhlerhauses zwischen den Bäumen hindurch erblickte.

Wie sie in die Stube trat, stürzte ihr die kleine Grete mit einem Aufschrei entgegen, lachte und weinte durcheinander und wollte Lore gar nicht wieder los lassen.

Es bedurfte vieler Geduld und liebevollsten Zuredens, bis sich das Kind ein wenig beruhigt hatte, und nach und nach erfuhr Lore dann, welch trauriges Leben die Kleinen nach der Mutter Tod geführt hatten. Der Vater hätte sich kaum um sie gekümmert, sie wären immer allein gewesen, nur die lahme Berta vom Burgkrug sei morgens und abends zu ihnen gekommen, und jetzt sei der Vater ganz fort, im Gefängnis hätte die Berta gesagt — und ob es dann wahr wäre, daß sie ins Armenhaus müßten, wo es bloß Schläge gäbe und nichts zu essen?

Lore tröstete das arme kleine Wesen so gut es ging und machte sich daran, aus Resten ehemaliger Vorräte eine Art Mittagessen zu kochen, dann versorgte sie das Jüngste, das schreiend in seinem Bettchen lag, und nahm sich schließlich Gretchens Kleidungsstücke vor, die einer bessernden Hand dringend bedurften. Sie war so eifrig bei der Sache, daß sie gar nicht merkte, wie die Zeit hinging, und erst als Gretchen schmeichelnd fragte, ob denn die Tante jetzt immer hier bliebe, fuhr sie erschrocken auf.

„Nein, mein Herzchen, nein — ich muß ja fort — — ich muß ja noch weit heute — sei artig, laß mich los — —."

Das kleine Mädchen verzog das Gesicht, aber sie war es zu sehr gewöhnt, daß ihre Wünsche nicht in Betracht kamen, und versuchte keinen Widerspruch. Erst als Lore auf ihre schüchterne Bitte, bald wiederzukommen, nur den Kopf schüttelte, schossen ihr die Tränen in die Augen.

Der Wald war schon in abendliches Dunkel gehüllt, trotz der verhältnismäßig frühen Stunde.

Während der ganzen Zeit, die Lore bei den Köhlerkindern zubrachte, hatte es geregnet, und auch jetzt noch sprühte es feucht von dem unverändert grauen Himmel.

Die Straße war fast grundlos, in den ausgefahrenen Gleisen floß das trübe Wasser wie ein Bächlein. Kein Mensch, kein Fuhrwerk begegnete Lore auf dem ganzen langen Weg, nur als sie am Fährhäuschen vorüberging, rannte ein struppiger, schwarzer Hund mit eingekniffenem Schwanz an ihr vorbei und kratzte winselnd an die Tür, die ihm auch sofort geöffnet wurde.

Ein Gefühl bitteren Neides und grenzenloser Verlassenheit überkam Lore.

Selbst dieses häßliche Tier hatte eine Zufluchtsstätte vor Wind und Wetter — freundliche Hände streichelten es und wiesen ihm ein warmes Plätzchen an. — — —

Sie konnte den traulichen Lichtschein aus den niedrigen Fenstern nicht ertragen und lief rascher die steile, sandige Böschung hinab, die bis zum Flußufer führte.

Da rief eine grobe Stimme sie an.

„Na, Fräulein chen — übersetzen? Für'n Kuß mach ich' umsonst!"

Es war der Fährknecht, der unter einem Bretterschuppen gesessen hatte und jetzt, seine Laterne hochhaltend, mit unverschämtem Lächeln auf sie zukam.

Lore erschrack, drehte sich um und lief den schmalen Fußsteig am Ufer entlang.

Der Mann schrie etwas hinter ihr her, aber sie verstand es nicht, und stürzte in ihrer Angst nur um so schneller vorwärts.

Jetzt senkte sich der Weg, der Boden wurde seltsam weich, ein widerlicher Geruch von faulem Wasser benahm ihr fast den Atem.

Und plötzlich sank sie ein — bis über die Knöchel — bis zur halben Kniehöhe — jede Bewegung brachte sie weiter hinein in die moorige Untiefe.

Kaltes Entsetzen rieselte ihr den Rücken hinab.

Nicht so wollte sie, nicht langsam, nicht gleichsam Stück für Stück zugrunde gehen in dem schmutzigen, stinkenden Moraft.

Unwillkürlich formten ihre Lippen einen Hilferuf. Aber wer wollte ihn hören hier, wo nirgends ein Haus, ein Mensch in der Nähe war!

Schon ging ihr der Schlamm bis zu den Knien — noch einmal nahm sie ihre ganze Kraft zusammen — gellend klang ihr Schrei in die Nacht hinaus.

Und da — kam da nicht aus der Ferne eine Antwort? Klangen nicht Schritte? — „Hier — hier!" schrie sie auf und warf die Arme empor.

— — — — — — — — — — — — — —

Halb von Sinnen vor Aufregung war Klaus auf die Stelle zugestürzt, aus der er Lores Stimme zu hören geglaubt hatte.

Ein Lichtschimmer zeigte ihm den Weg — da kniete am Rande eines Sumpfloches ein Mann neben einer leblosen weiblichen Gestalt.

Das Pelzmützchen war ihr vom Kopfe geglitten, rotblondes Haar fiel über ein süßes bleiches Gesicht.

„Lore!"

Klaus warf sich neben ihr nieder und faßte verzweifelnd die kleinen, kalten Hände.

„Tot! Großer Gott — tot!"

„J bewahre!" sagte der Fährknecht und hob die Laterne hoch. „Bloß blümerant is ihr geworden vor Schreck — ich hab ihr ja noch nachgerufen, sie soll sich in acht nehmen, aber sie is ja weggerannt wie unklug! Ich wer' runter gehen un 'n bißchen Wasser holen — dann wird sie schon wieder bei sich kommen!"

Aber alle Bemühungen waren nutzlos, die Augenlider wollten sich nicht heben, die Farbe auf Lippen und Wangen nicht wiederkehren.

Entschlossen stand Klaus auf.

„Wollen Sie sich ein gutes Trinkgeld verdienen, Mann? Dann helfen Sie mir, die Dame in die Villa Rosenhaus tragen — der Park kann höchstens eine Viertelstunde von hier entfernt sein."

Der Fährknecht war sofort bereit. Er hängte sich die Laterne an den Rockknopf, dann hoben sie beide die leichte Last empor und trugen sie behutsam durch Regen und Nebel.

(Fortsetzung folgt.)

№ 357

Die Direktion des Kredit-Vereins der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß untengenannte, in der Stadt Lodz gelegene Immobilien infolge Nichtbezahlung der rückständigen Mai-Rate 1913 zur öffentlichen Versteigerung gelangen, die in der Kanzlei der Hypotheken-Abteilung, Sredniastraße Nr. 427, um 11 Uhr vormittags vor den bezeichneten Notaren stattfinden wird, und zwar:

1) Das an der St. Jakobstr. Nr. 27 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 16,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 761 Rbl. 82 Kop Das zu erlegende Vadium beträgt 3,200 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 24,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Februar (10. März) 1914 vor dem Notar Jan Niesnański festgesetzt.

2) Das an der Passage Schultz Nr. 47m gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 43,500 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,270 Rbl. 95 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 8,700 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 65,250 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Februar (10. März) 1914 vor dem Notar Konstanty Mogilnicki festgesetzt.

3) Das an der Passage Schultz Nr. 47o gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 34,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,108 Rbl. 40 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 6,800 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 51,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Februar (10. März) 1914 vor dem Notar Viktor Sarosiek festgesetzt.

4) Das an der Lipowa-Straße Nr. 51oa gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 16,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 508 Rbl. 80 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 3,200 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 24,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Februar (10. März) 1914 vor dem Notar Eugen Trojanowski festgesetzt.

5) Das an der Franciszkanska-Straße Nr. 70b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 40,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,272 Rbl. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 8,000 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 60,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Februar (10. März) 1914 vor dem Notar Julian Łada festgesetzt.

6) Das an der Zawadzka- u. Panska-Straße Nr. 54 d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 28,600 Rbl belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,455 Rbl. 48 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 5,720 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 42,900 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Februar (10. März) 1914 vor dem Notar Alexander Taraborkin festgesetzt.

7) Das an der Piwna-Straße Nr. 142e gelegene, miteiner Anleihe des Vereins von 14,200 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 651 Rbl. 56 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 2,840 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 21,300 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Februar (10. März) 1914 vor dem Notar Włodzimierz Kosinski festgesetzt.

8) Das an der Dzielna-Straße Nr. 311 c d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 19,600 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,089 Rbl. 92 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 3,920 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 29,400 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Februar (10. März) 1914 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt

9) Das an der Pulnocna-Straße Nr. 336c gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 14,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 673 Rbl. 74 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 2,800 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 21,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 26. Februar (11. März) 1914 vor dem Notar Walerjan Rysinski festgesetzt.

10) Das an der Srednia-Straße Nr. 395b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 31,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,079 Rbl. 21 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 6,200 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 46,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 26. Februar (11. März) 1914 vor dem Notar Jan Niesnański festgesetzt.

11) Das an der Petrikauer-Straße Nr. 507 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 85,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 2,836 Rbl. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 17,000 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 127,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 26. Februar (11. März) 1914 vor dem Notar Viktor Sarosiek festgesetzt.

12) Das an der Nikolajewska-Straße Nr. 535a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 15,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 838 Rbl. 34 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 3,000 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 22,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 26. Februar (11. März) 1914 vor dem Notar Julian Łada festgesetzt.

13) Das an der Petrikauer-Straße Nr. 710a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 57,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,812 Rbl. 60 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 11,400 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 75,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 27. Februar (12. März) 1914 vor dem Notar Valerjan Rysinski festgesetzt.

14) Das an der Benedikta-Straße Nr. 789g gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 25,800 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 841 Rbl. 08 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 5,160 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 38,700 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 27. Februar (12. März) 1914 vor dem Notar Konstanty Mogilnicki festgesetzt.

15) Das an der Dluga-Straße Nr. 800б gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 33,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,233 Rbl. 37 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 6,600 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 49,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 27. Februar (12. März) 1914 vor dem Notar Eugen Trojanowski festgesetzt.

16) Das an der Zakontna-Straße Nr. 806G gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 23,800 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 876 Rbl. 79 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 4,760 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 35,700 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 27. Februar (12. März) 1914 vor dem Notar Julian Łada festgesetzt.

17) Das an der Rozwadowska-Straße Nr. 826a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 14,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 535 Rbl. 41 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 2,800 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 21,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 27. Februar (12. März) 1914 vor dem Notar Alexander Taraborkin festgesetzt.

18) Das an der Zarzewska-Straße Nr. 1054/4aa gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 48,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 2,526 Rbl. 40 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 9,600 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 72,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Februar (13. März) 1914 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

19) Das an der Łomżyńska-Straße Nr. 1054k gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 8,500 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 385 Rbl. 13 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 1,700 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 12,750 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Februar (13. März) 1914 vor dem Notar Josef Zyżniewski festgesetzt.

20) Das an der Widzewska-Straße Nr. 1079/80 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 67,000 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 2,185 Rbl. 95 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 13,400 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 100,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Februar (13. März) 1914 vor dem Notar Walerjan Rysinski festgesetzt.

21) Das an der Widzewska-Straße Nr. 1144 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 10,200 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 324 Rbl. 36 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 2,040 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 15,300 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Februar (13. März) 1914 vor dem Notar Konstanty Mogilnicki festgesetzt.

22) Das an der Widzewska-Straße Nr. 1144c gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 23,500 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,184 Rbl. 34 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 4,700 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 35,250 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Februar (13. März) 1914 vor dem Notar Viktor Sarosiek festgesetzt.

23) Das an der Widzewska-Straße Nr. 1085 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 30,400 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,348 Rbl. 42 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 6,080 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 45,600 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Februar (13. März) 1914 vor dem Notar Jan Niesnański festgesetzt.

24) Das an der Widzewska- u. Dzielna-Straße Nr. 1366b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 53,300 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 1,810 Rbl. 17 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 10,660 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 79,950 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Februar (13. März) 1914 vor dem Notar Eugen Trojanowski festgesetzt.

25) Das an der Milschastraße Nr. 1916 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 23,300 Rbl. belastete Immobilium. Die fällige Rate beträgt 740 Rbl. 94 Kop. Das zur Lizitation zu erlegende Vadium beträgt 4,660 Rbl. Die Lizitation wird von der Summe 34,950 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Februar (13. März) 1914 vor dem Notar Alexander Taraborkin festgesetzt.

Im Falle, daß der bestimmte Verkaufstag ein Feiertag sein sollte, findet der Verkauf am nächstfolgenden Tage statt.

Lodz, den 2. (15.) November 1913. 05720